Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

PLEYEL .

Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

IGNAZ PLEYEL – EIN EUROPÄER DER MUSIK (Klingenbeck 1963, Benton 1980)

Ignaz Joseph Pleyel wurde am 18. Juni 1757 in Rupperstha l im niederösterreichischen Weinviertel als Sohn eines Schullehrers geboren. Sein musikalisches Talent wurde offenbar schon früh gefördert, sodaß er noch als Knabe bei Johann Baptist Wanhal (1739 – 1813) in Wien Unterricht erhielt. Wanhal sah sich jedoch durch seine Gemütskrankheit außerstande, den Unterricht fortzu-setzen, und vertraute schließlich seinen Schützling 1772 Joseph Haydn (1732 – 1809) zur Ausbildung in Eisenstadt und Esterhaza an. Kosten und Unterkunft wurden von Graf Erdödy in Preßburg getragen, der Pleyel dann auch 1777 als Kapellmeister verpflichtete. Bereits in dieser Zeit bewies er seine Universalität in allen musikalischen Gattungen, von der Messe bis zum Streich-quartett, von der Oper bis zum Klaviertrio.

Pleyel war wie Graf Erdödy Mitglied der Freimaurerloge „Zum goldenen Rad“, seine aufgeklärte und wohltätige Gesinnung sollte er sich sein Leben lang bewahren. Seine musikalische Ausbildung konnte er auf Studienreisen nach Italien weiter vervollkommnen; in Neapel wurde er 1784 mit der Komposition einer Oper „Iphigenie in Aulide“ beauftragt, er traf die bedeutendsten italie-nischen Komponisten Cimarosa und Paisiello, und er dürfte spätestens 1784 die Berufung als Vizekapellmeister an den Straßburger Dom erhalten haben.

František (Franz) Xaver Richter, einer der böhmischen Komponisten der Mannheimer Schule, war in Straßburg Domkapellmeister; Pleyel konnte so neben seiner Adjunktentätigkeit am Dom zusammen mit Johann Peter Schönfeld ab 1785 noch eigene Konzerte veranstalten. Diese Periode war überhaupt seine musikalisch fruchtbarste Zeit. Am 22. Jänner 1788 heiratete er Franziska Gabrielle Lefebre, und am 18. Dezember dieses Jahres wurde Joseph Stephan Camille als erstes Kind geboren.

Das Menschheitsereignis des Bastillesturms am 14. Juli 1789 fand kurz darauf sein Echo in Straßburg, als das Rathaus am 21. Juli gestürmt und verwüstet wurde; der königliche Statthalter Frederic de Dietrich wurde Bürgermeister, für Pleyel selbst war jedoch mit dem Tode F. X. Richters am 12./13. September die Berufung zum Kapellmeister am Dom das wichtigste Ereignis.

Straßburg entwickelte sich schnell zum Magneten für von der Despotie vertriebene freie Geister aus Deutschland und zum Leuchtfeuer der Revolution, von dem das Licht der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und der Menschenrechte in die von Willkür und Weihrauch verfinsterten deutschen Fürstentümer hineinstrahlte. Die Autorität des französischen Königs Ludwig XVI. war durch die schimpfliche, aber in Varennes gescheiterte Flucht aus Paris am 25. Juni 1791 völlig geschwunden, doch ließ er sich nun immerhin von der Nationalversammlung am 18. September die Annahme der Verfassung mit der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte abtrotzen; am 25 September wurde in Straßburg dieser Akt mit einer vom Bürgermeister Dietrich beauftragten, von Claude-Joseph Rouget de Lisle gedichteten und von Pleyel komponierten Hymne an die Freiheit feierlich gewürdigt.

In Straßburg erfolgte zur gleichen Zeit die Spaltung des ursprünglichen Jakobinerklubs in einen konservativen, königstreuen Klub und in die eigentlichen revolutionären, republikanischen und auch kosmopolitischen Jakobiner. Die Kirche hatte inzwischen ihren Besitz zur Sanierung des Defizits hergeben müssen, der bereits 1786 in die als schlimmster Auswuchs höfischer Verschwendungssucht angesehene Halsbandaffaire verwikkelte Kardinal von Straßburg, Rohan, war emigriert und die Musik am Dom fast erloschen. Pleyel, der ohne Gehalt dastand, ergriff daher die günstige Gelegenheit, die Saison 1791/1792 als Kapellmeister der „Professional Concerts“ in London als Konkurrent zu den „Salomon-Konzerten“ unter Haydns Leitung aufzutreten. Haydn und Pleyel selbst begegneten einander in London weiterhin als Freunde.

Kurz nach der Kriegserklärung der französischen Nationalversammlung an Österreich und Preußen am 20. April 1792 kehrte Pleyel im Mai nach Straßburg zurück, konnte das Landgut Ittenweiler in den Vogesen erwerben und machte sich trotz aller Verdächtigungen als ehemals in fürstlichen Diensten stehender ausländischer Staatsbürger während der „Schreckenszeit“ weiter um die Revolution verdient, er leitete das Fest der Vernunft im Straßburger Münster im November 1793, komponierte eine Hymne für das Fest des Höchsten Wesens am 8. Juni 1794 und schon nach dem Sturz der Robespierristen seine berühmte Kantate „Die allegorische Sturmglocke, oder die Revolution des 10. August“ (mit eigenen Instrumentalsätzen und arrangierten Opernarien Grétrys) zum zweiten Jahrestag des Tuilerien sturms, des Sturzes der Monarchie.

1795 entschloß er sich jedoch zur Übersiedlung nach Paris und gründete dort eine Musikalien-handlung und 1797 den Musikverlag. Seinen Konkurrenten gegenüber war er durch seine Tätigkeit als Komponist entscheidend im Vorteil, konnte er doch eigene Werke ganz nach Bedarf komponieren und arrangieren; dazu kam noch, daß die besten Revolutionskomponisten wie Gossec, Méhul und Cherubini kaum Ambitionen in der Instrumentalmusik zeigten. Pleyel konnte daher sowohl als Komponist als auch als Verleger die musikalischen Wünsche des aufstrebenden Großbürgertums bestens erfüllen und war um 1800 wohl der beliebteste Komponist in Europa, nur wurde ihm – als französischem Staatsbürger – justament die Einreise ins Österreich der Fran-ziszeischen Reaktion verweigert...

1801 begann Pleyel mit einer Gesamtausgabe der Streichquartette Haydns, 1802 erfand er die Taschenpartitur. Nach der Abreise Antonín Rejchas nach Wien 1802 war Pleyel der einzige (!) große Symphoniker in Paris, diese späten Symphonien verlegte er jedoch zeitlebens nicht selbst. Mit den bedeutendsten Komponisten dieser Zeit (Beethoven, Dussek, Boccherini, Clementi, Hummel, Cramer) stand er geschäftlich und privat in Verbindung. 1805 konnte Pleyel durch Napoleons Siege sogar Wien und dort seinen Lehrer Haydn besuchen!

1807 schließlich war das Geburtsjahr der heute noch bestehenden Klavierfabrik. Die Instrumente mit ihrer englischen Mechanik wurden besonders von den Komponisten der frühen Romantik (Dussek, Moscheles, Kalkbrenner und vor allem Chopin) hoch geschätzt.

Durch diesem Stilwandel veranlaßt schloß Pleyel 1810 zunächst sein kompositorisches Schaffen ab, sein

Sohn Camille trat 1815 als Gesellschafter in die Familienunternehmen ein. In der bourbonischen Restauration verbrachte Ignaz Pleyel auf seinem Landgut Saumeray in der Nähe von Paris seine letzten Jahre, bewies als Fabrikant seine damals ungewöhnliche soziale Gesinnung aber weiter dadurch, daß er den Arbeitern seiner Klavierfabrik Arztkosten und Alterspensionen bezahlte.

Am 1. Jänner 1830 wurde der heute noch als Institution bestehende Konzertsaal „Salle Pleyel“ in Paris in Pleyels Anwesenheit eingeweiht, im Sommer desselben Jahres begann der betagte Meister jedoch zu kränkeln. Am 14. November 1831 starb Pleyel, sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris.

Pleyels Leben und Werk ist ein Beispiel für die kulturelle Gemeinsamkeit des aufgeklärten, noch nicht vom Gift des romantisch-irrationalen Nationalismus zersetzten Europa. Gleichzeitig zeigt es auch den Übergang von der feudal-klerikalen Stellung des Musikers als Diener des Adels oder der Kirche durch Emanzipation und Revolution zum freischaffenden Künstler, selbstständigen Geschäftsmann, und erfolgreichen und sozial denkenden Industriellen. Begabung und Fleiß, Ideenreichtum und Geschäftstüchtigkeit brachten für Pleyel Erfolg, Ansehen und Wohlstand.

Das Interesse an seiner Musik nimmt in unserer Zeit ständig zu; so werden Pleyels Symphonien erstmals vollständig bei Artaria in Neuseeland von A. Badley herausgegeben. In Frankreich genießt Pleyel weltweit wohl noch immer das höchste Ansehen, nicht zuletzt durch sein Engagement als Revolutionskomponist, durch die Klaviere, die seinen Namen tragen, und vor allem durch den bedeutendsten Konzertsaal in ganz Paris, der 1926 fertiggestellten neuen „Salle Pleyel“. Am niederösterreichischen Geburtsort des Komponisten ist die Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft tätig. Durch deren Einsatz konnte auch dieses Konzert realisiert werden..

PLEYELS MUSIKALISCHES SCHAFFEN

Es würde den Rahmen dieses Textes sprengen, wollte man hier Pleyels Werk auch nur grob umreißen; selbst der gründliche Katalog von Benton (1977) listet neben den Originalkompositionen und Erstdrucken in allen musikalischen Gattungen unzählige Bearbeitungen und fremde Ausgaben auf. Symphonien, konzertante Symphonien, Solokonzerte für Streich- und Holzblasinstrumente, Divertimenti, Kammermusik für Streicher, Klaviertrios, klavierbegleitete Sonaten, Duos und vergleichsweise wenige Klavier-Solowerke stehen neben Messen, einem Requiem, kleinen geistlichen Werken, den Opern und der Revolutionsmusik. Doch selbst das Benton-Verzeichnis ist trotz seines Umfanges unvollständig, noch immer werden darin nicht angeführte Quellen und ganze Werke neu erfaßt.

Stilistisch ist Pleyel ein Vertreter der Wiener Klassik, sein Können wußten Haydn und Mozart zu schätzen (immerhin galten zwei seiner Klaviertrios Benton 428 in C und 429 in F so lange als Haydns Kompositionen, daß sie sogar noch 1976 in einer aufwendig gestochenen Ausgabe als Haydns Hob. XV:3 und 4 erschienen). Haydn selbst hatte 1784 dem Verleger Forster diese Klaviertrios als seine eigenen nach London übersandt und mußte sich später dafür vor Gericht verantworten...

Gerade das umfangreiche kammermusikalische Werk der Straßburger Zeit ist für das Repertoire bis heute weitgehend unerschlossen geblieben. Die Revolution setzte freilich andere musikalische Schwerpunkte, und Pleyels Schaffen nahm durch die Zeitumstände etwas an Intensität ab.

Speziell nach der Verlagsgründung richtete sich sein Stil gelegentlich eher nach dem Publikumsgeschmack, doch bewies Pleyel beispielsweise in seinen großen Symphonien von 1803/1804 immer noch höchsten musikalischen Anspruch; diese Musik steht auf der Höhe ihrer Zeit und wurde bis in die 1830er Jahre vom Verleger André in Offenbach gedruckt. Pleyels Nachlaß gelangte in die Bibliothèque Nationale de France.

PLEYELS TRAUERSYMPHONIE AUF JOSEPH II.

Die noch 1790 bei André als op. 29 Nr. 3 erschienene Stimmenausgabe trägt im Titel keinen derartigen Hinweis. Lediglich eine in Berlin bei Rellstab gedruckte Bearbeitung für Klavier, Flöte, Violine und Violoncello trägt den Vermerk „arrangé sur la symphonie sur la mort de l’impereur [sic] romain“.

Nach der „Sturm und Drang“-Periode war in den späten 1780er Jahren eine eher unterhaltende Musik gefragt. So ist Pleyels c-moll Symphonie ist in ihrer Zeit eine Ausnahme, dem Anlaß angemessen aufgewühlt und voller Unruhe. Trotz der Trauertonart c-moll hat sie nicht den gemessenen Charakter einer offiziellen Trauersymphonie.

Schon der erste Satz von Pleyels Symphonie (Allegro assai) zeugt von dem von der Todesnachricht erschütterten Gemüt des Komponisten. In Durchführung und Reprise baut sich die Unruhe nicht ab. Bemerkenswert ist die Verwendung von je einem Horn in C und in Es, was die düstere Färbung von c-moll noch verstärkt.

Der zweite Satz (Adagio) steht, von beschaulicher Einfachheit charakterisiert, in Es-Dur, der Tonart der Andacht, des Trostes und der Zuversicht.

Im dritten Satz ist das Menuett ernst und voller Anspannung, das Trio dagegen ein piano und unisono einsetzender Ländler, bei dessen wie von weiter Ferne unwirklich herüberklingender Melodie freilich keine fröhliche Tanzstimmung aufkommen will.

Das Finale ist der aufgewühlteste Satz der Symphonie in nicht mehr zu steigernder seelischer Unruhe, die sich ganz zuletzt aber faßt und in eine Harmoniemusik in Es-Dur übergeht. Mit diesem Epilog für zwei Oboen, zwei Hörner und Fagott klingt die Symphonie in berührendet Schlichtheit tröstlich aus.

LITERATUR

Klingenbeck J.: I. J. Pleyel, sein Leben und seine Kompositionen, Diss Univ. München 1928; ds.: Pleyel, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Kassel 1963

Benton R.: Ignace Pleyel: A thematical catalogue of his works, New York 1977; ds.: Pleyel, in: The New Grove Dictionary of Music and Musicians, London 1980

Honegger, G.: Pleyel à Strasbourg durant la Terreur, Revue de Musicologie 73 (1987) 1: 113 - 119

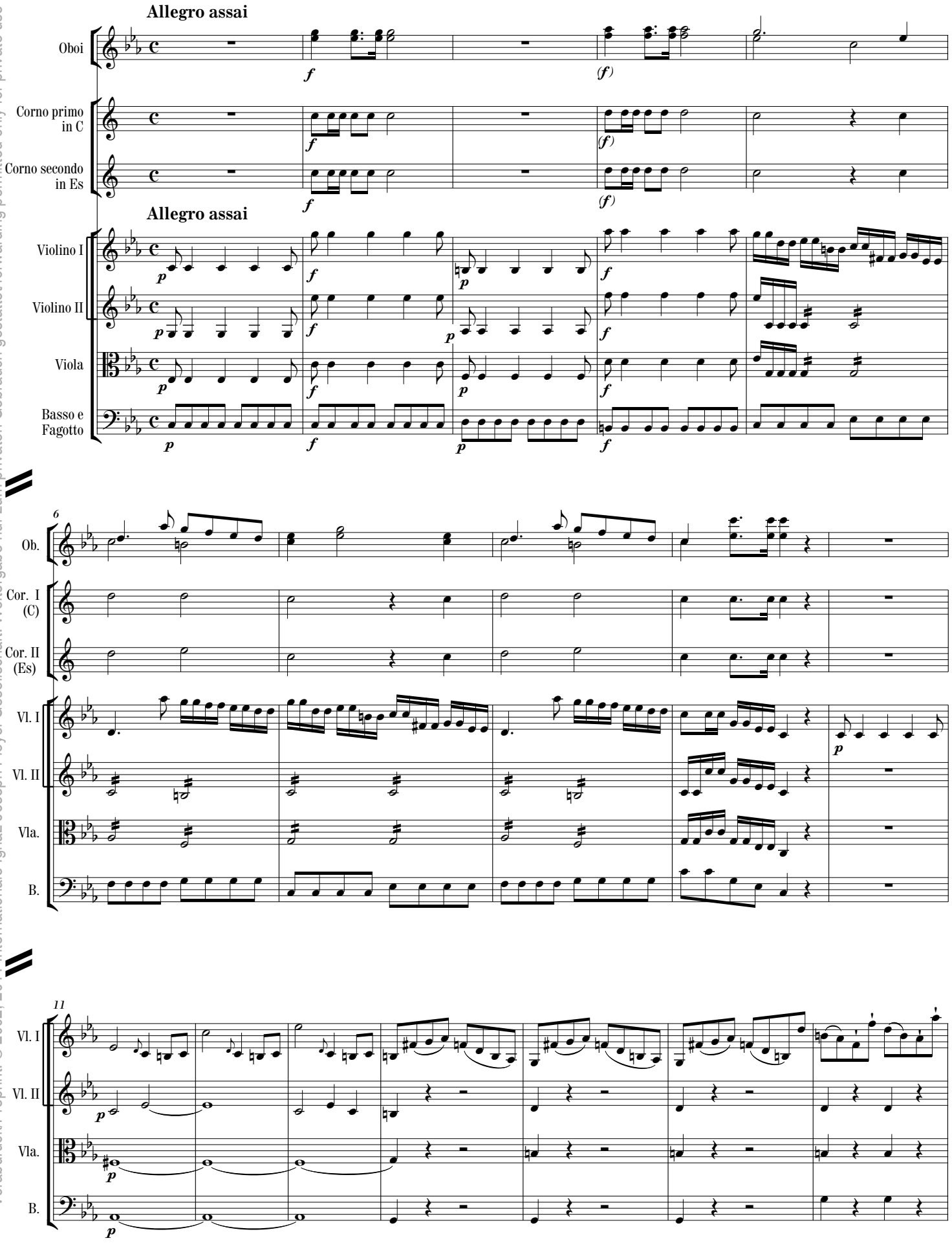
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

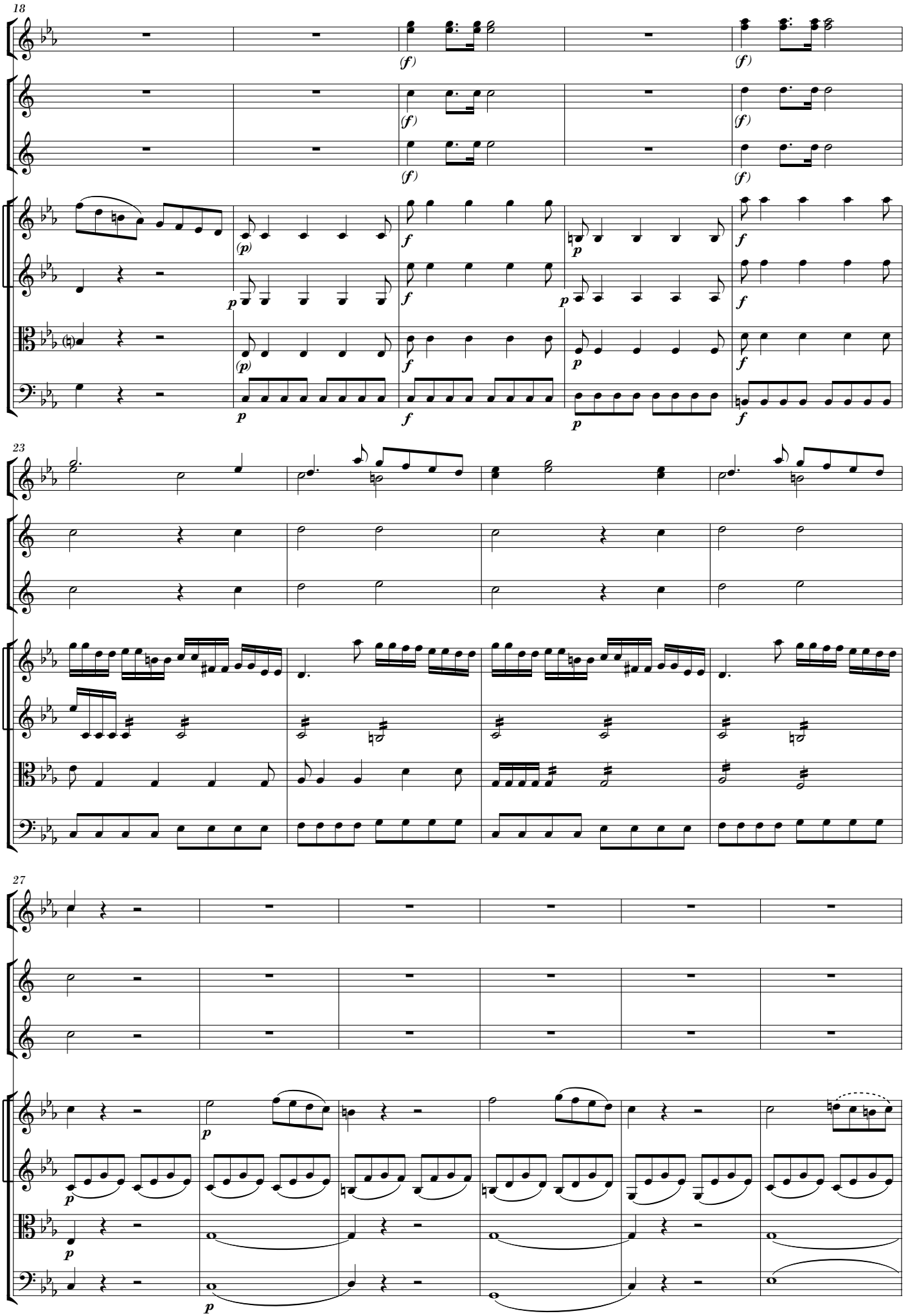
Ignaz Joseph Pleyel

Symphonie composée sur la mort de l'Empereur Romain

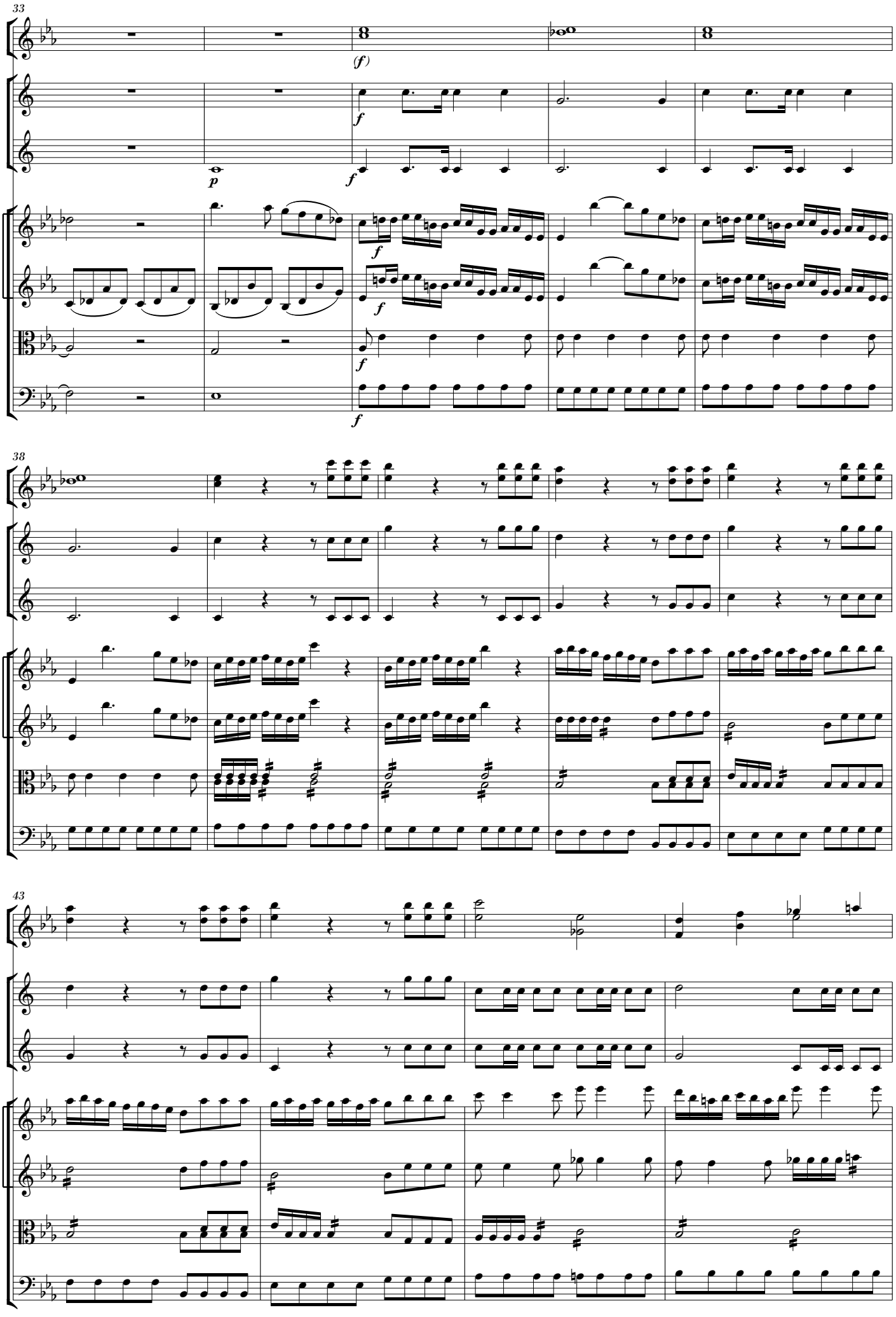
Benton 142/André op. 29 Nr. 3 (1790)



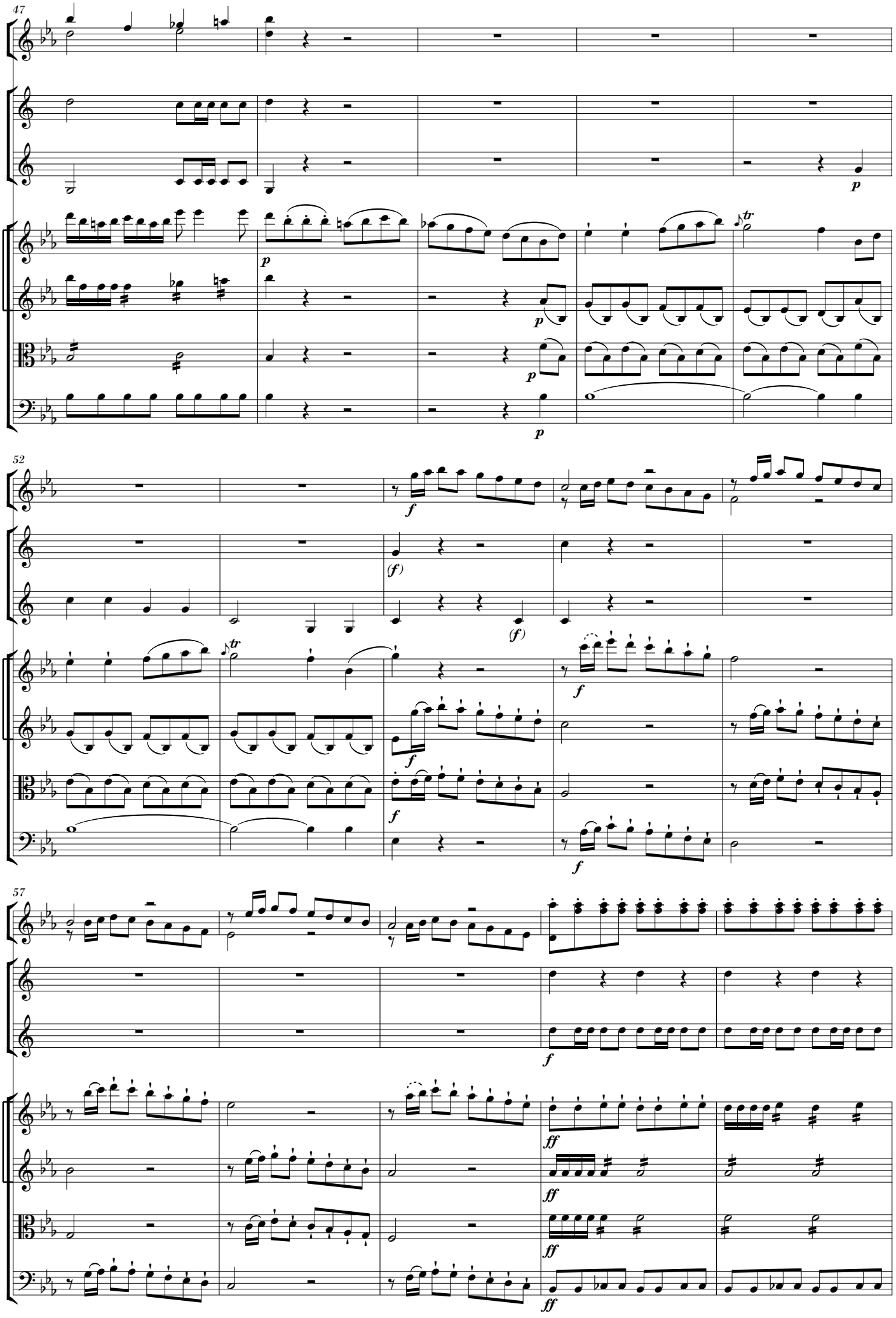
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



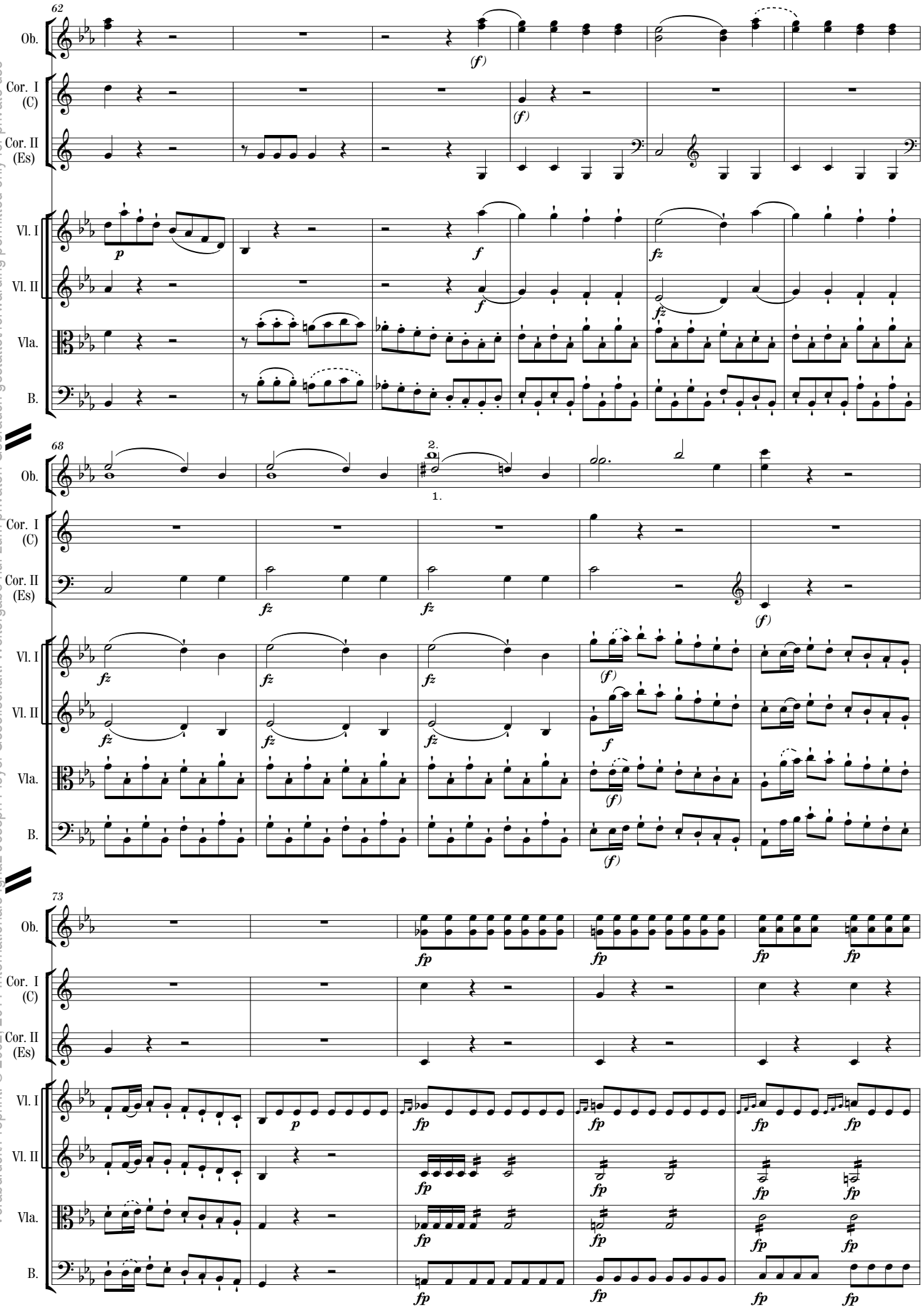
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



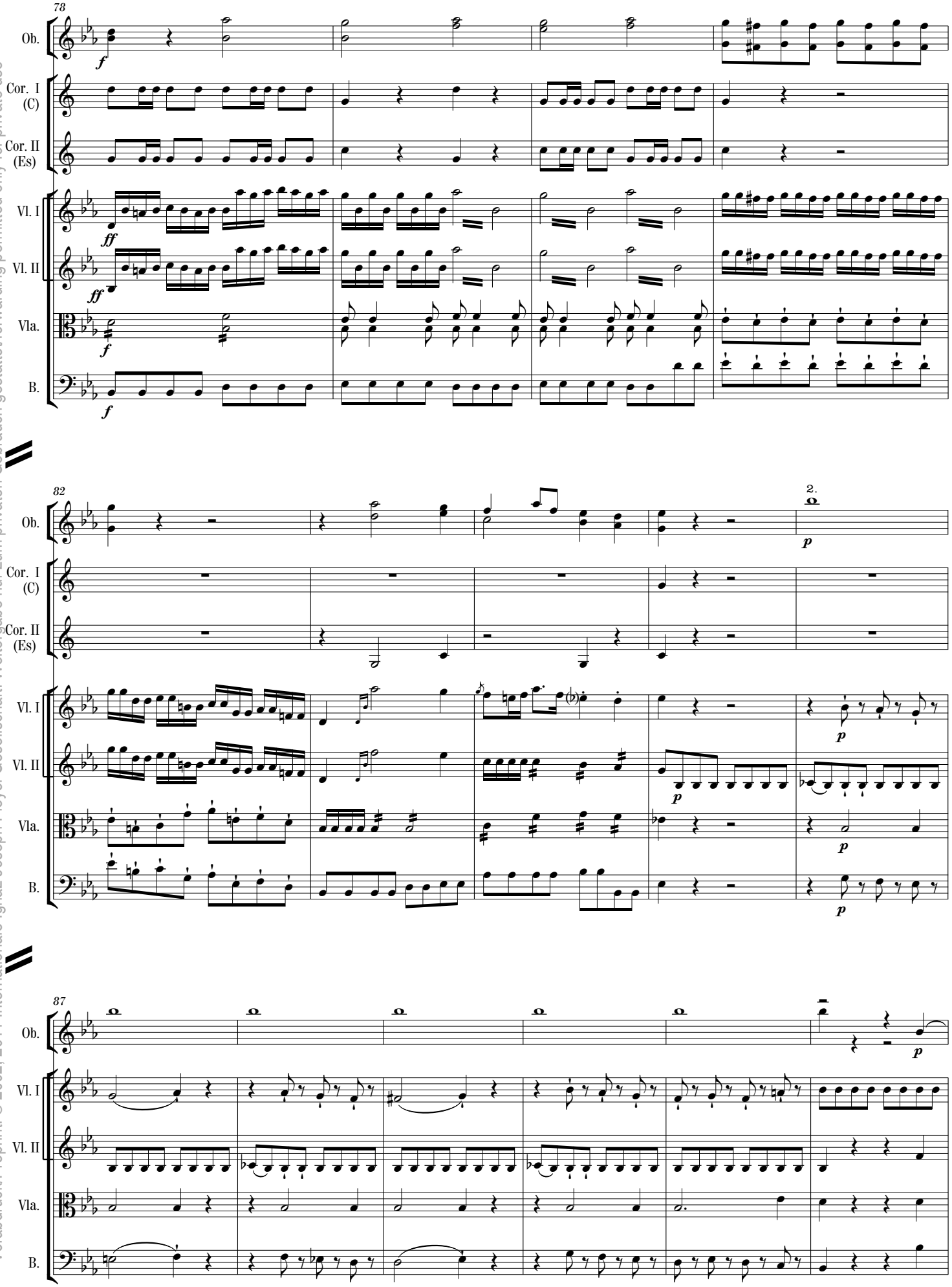
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



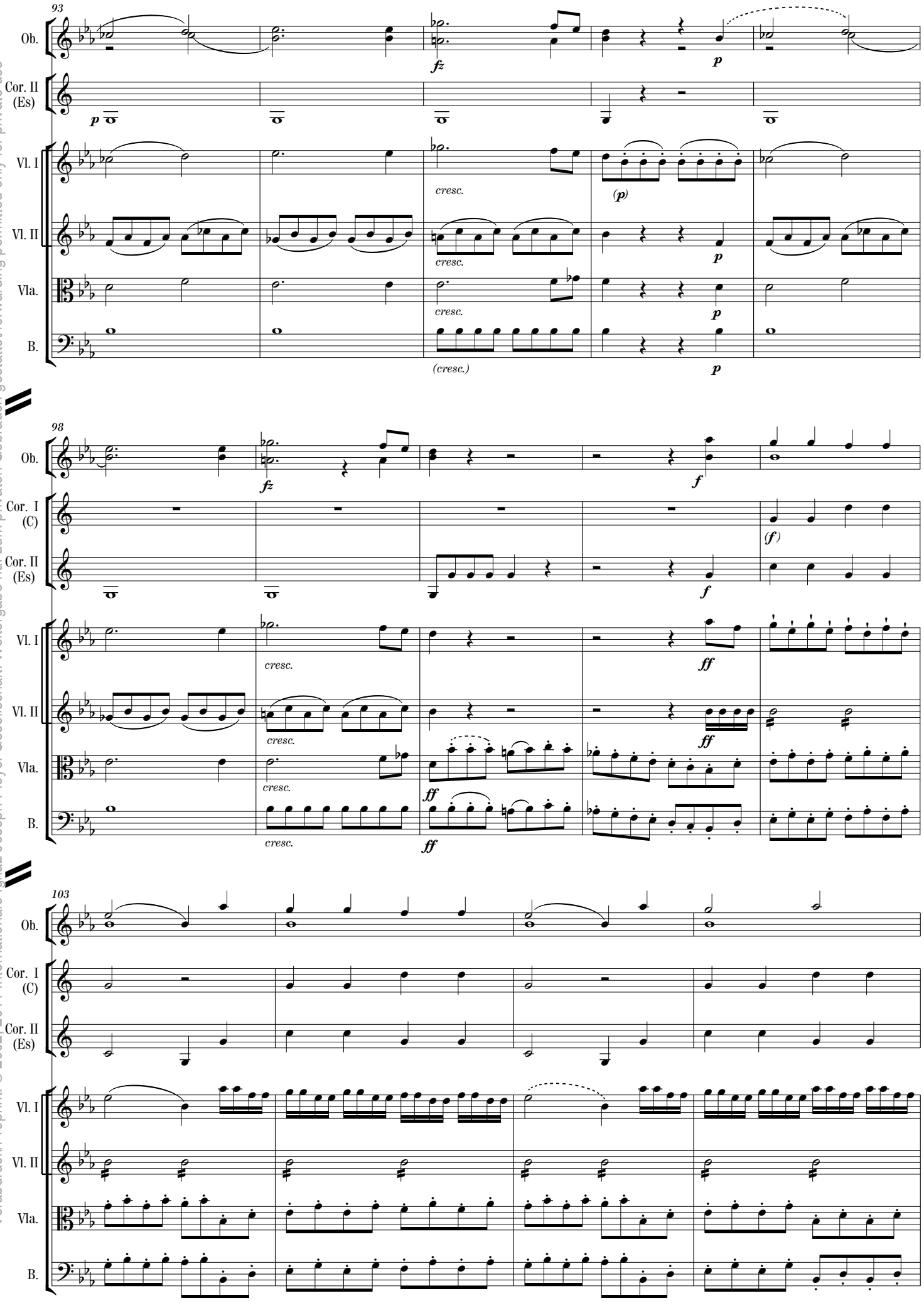
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



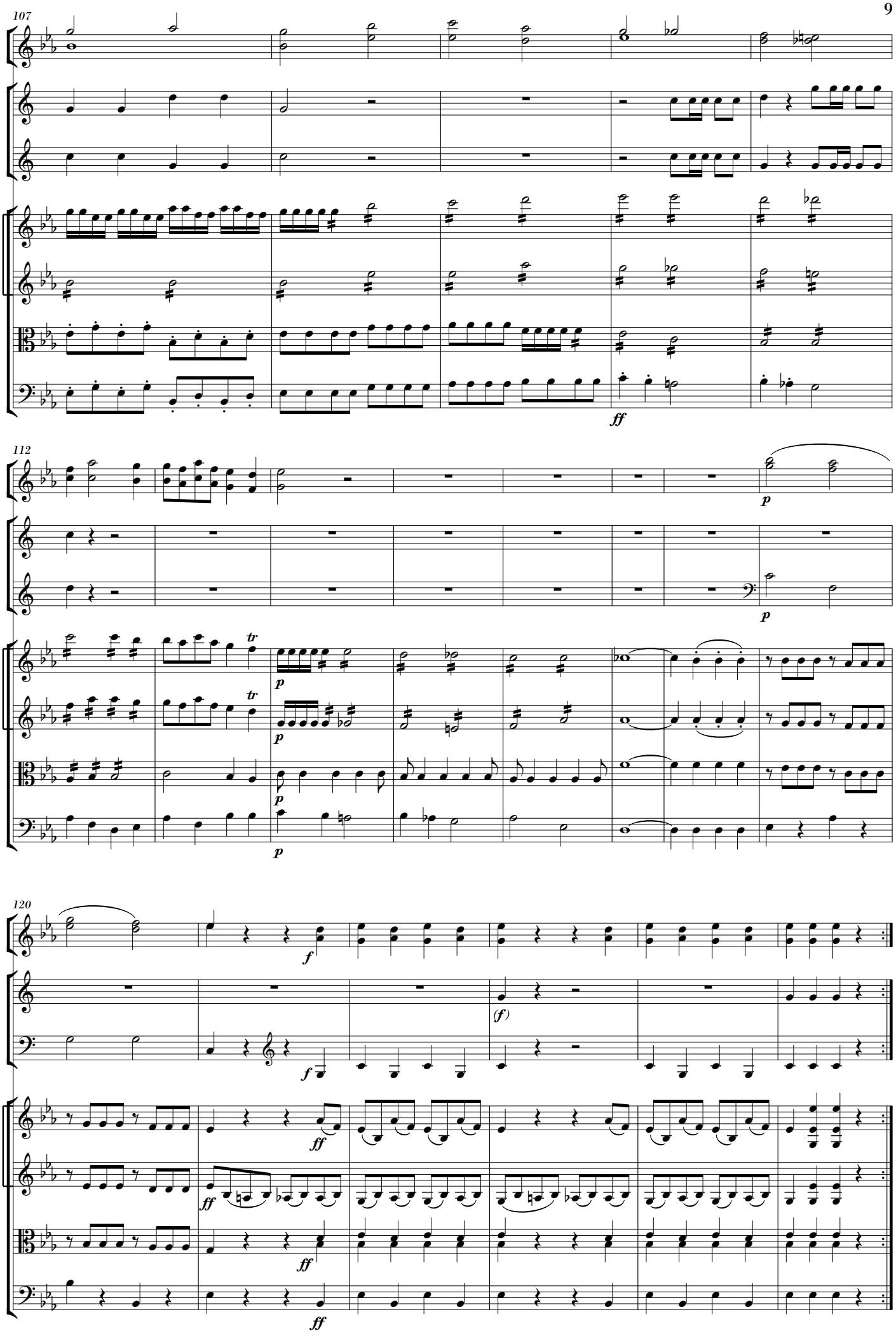
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



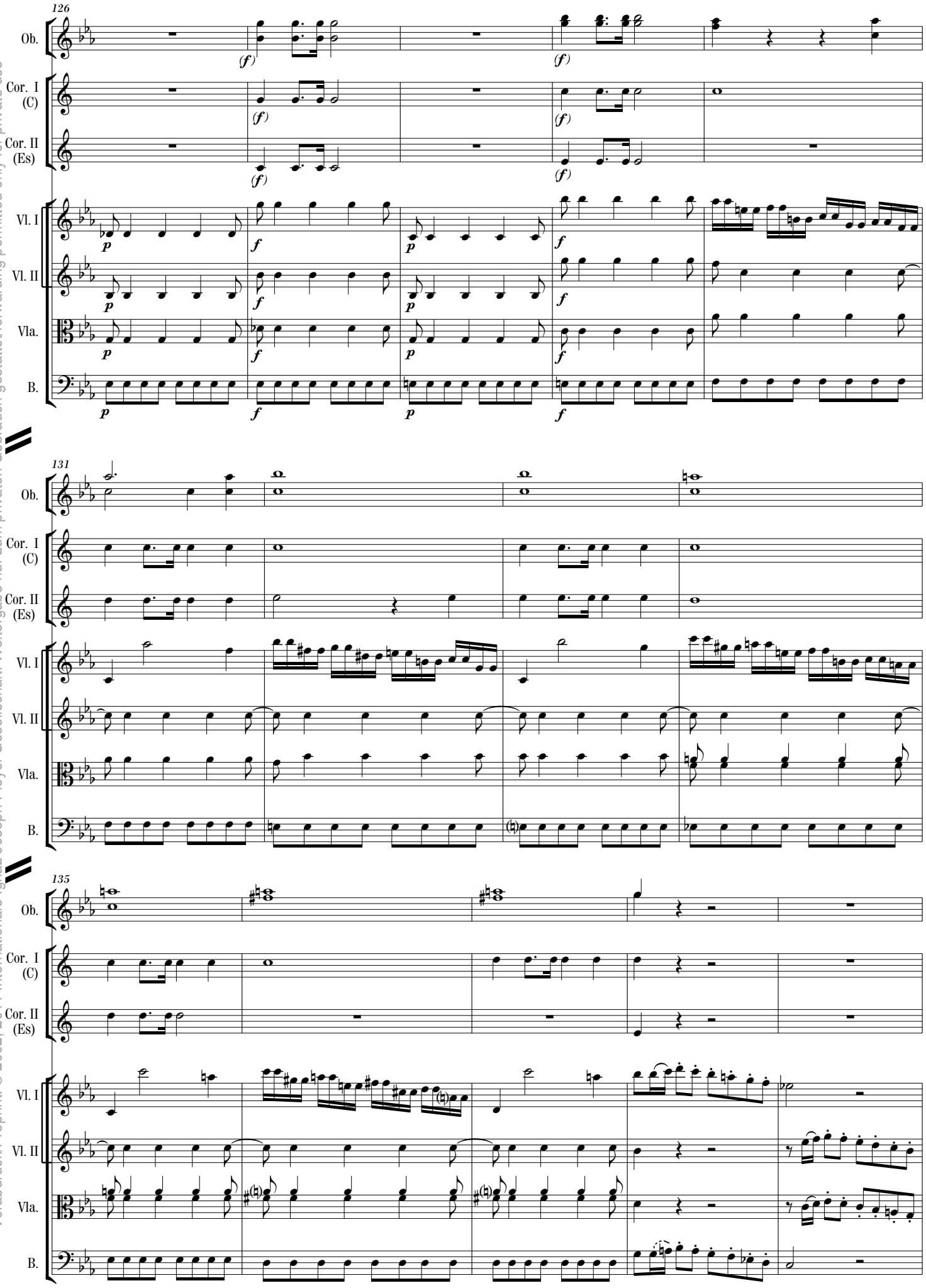
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



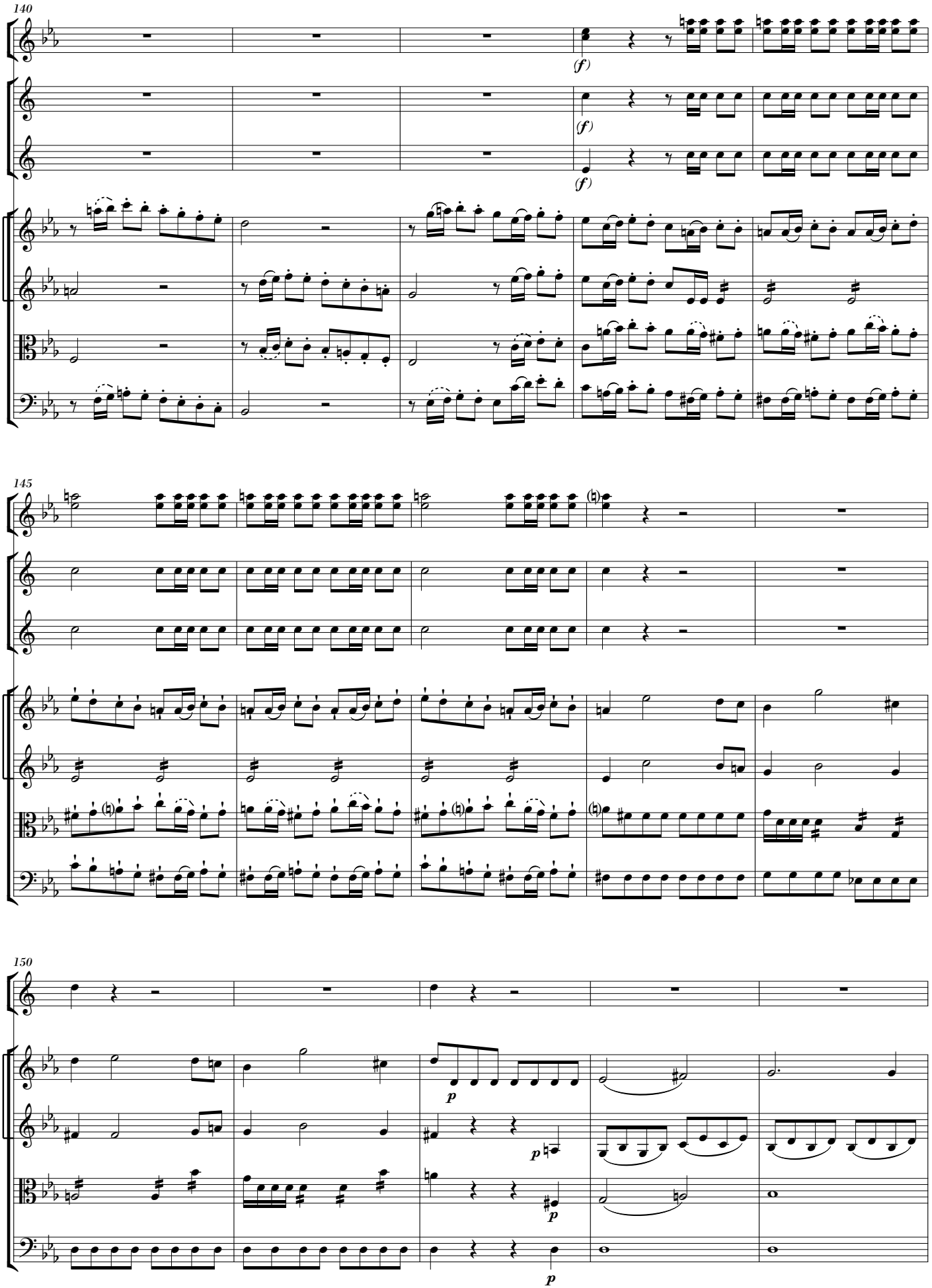
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



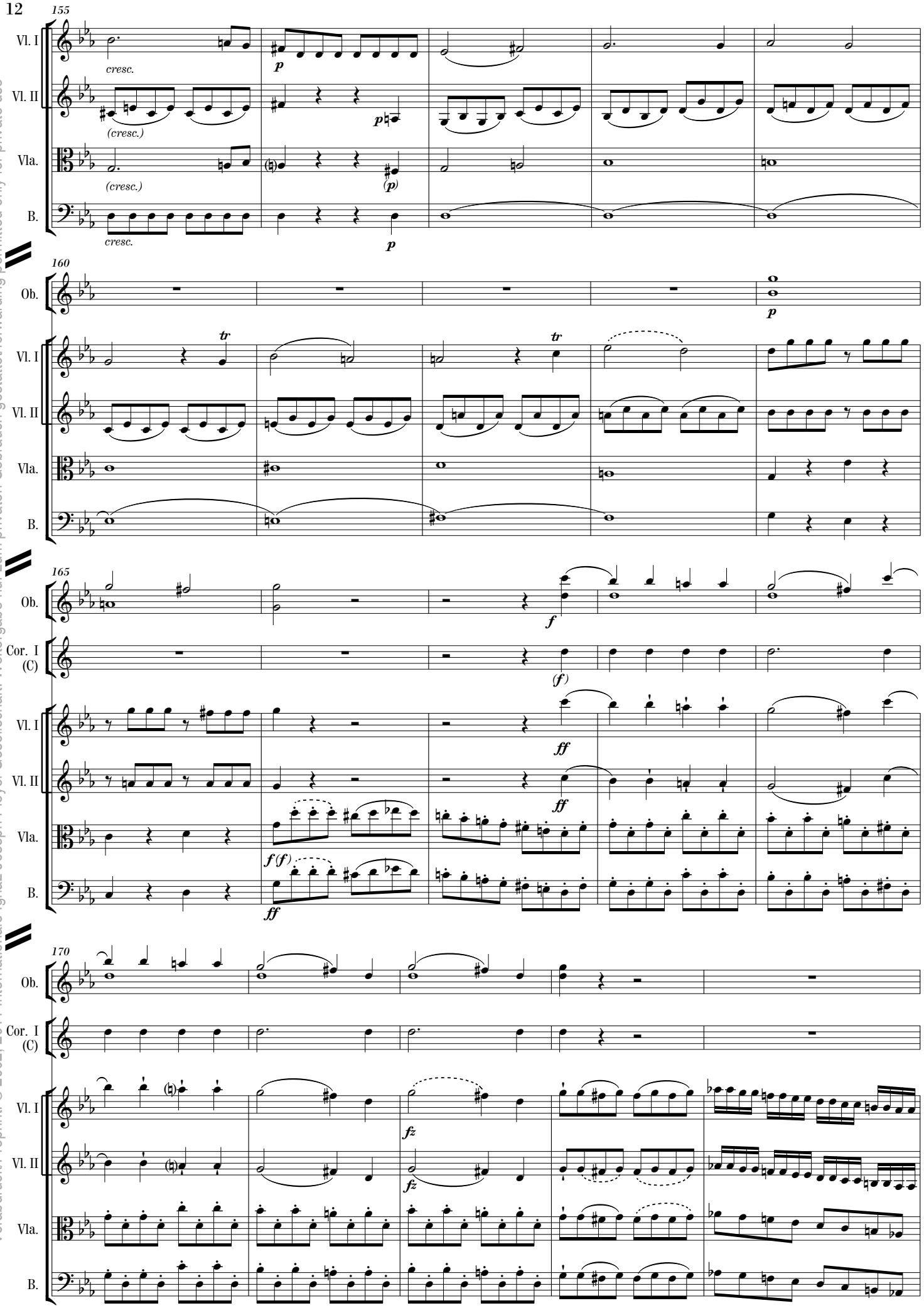
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



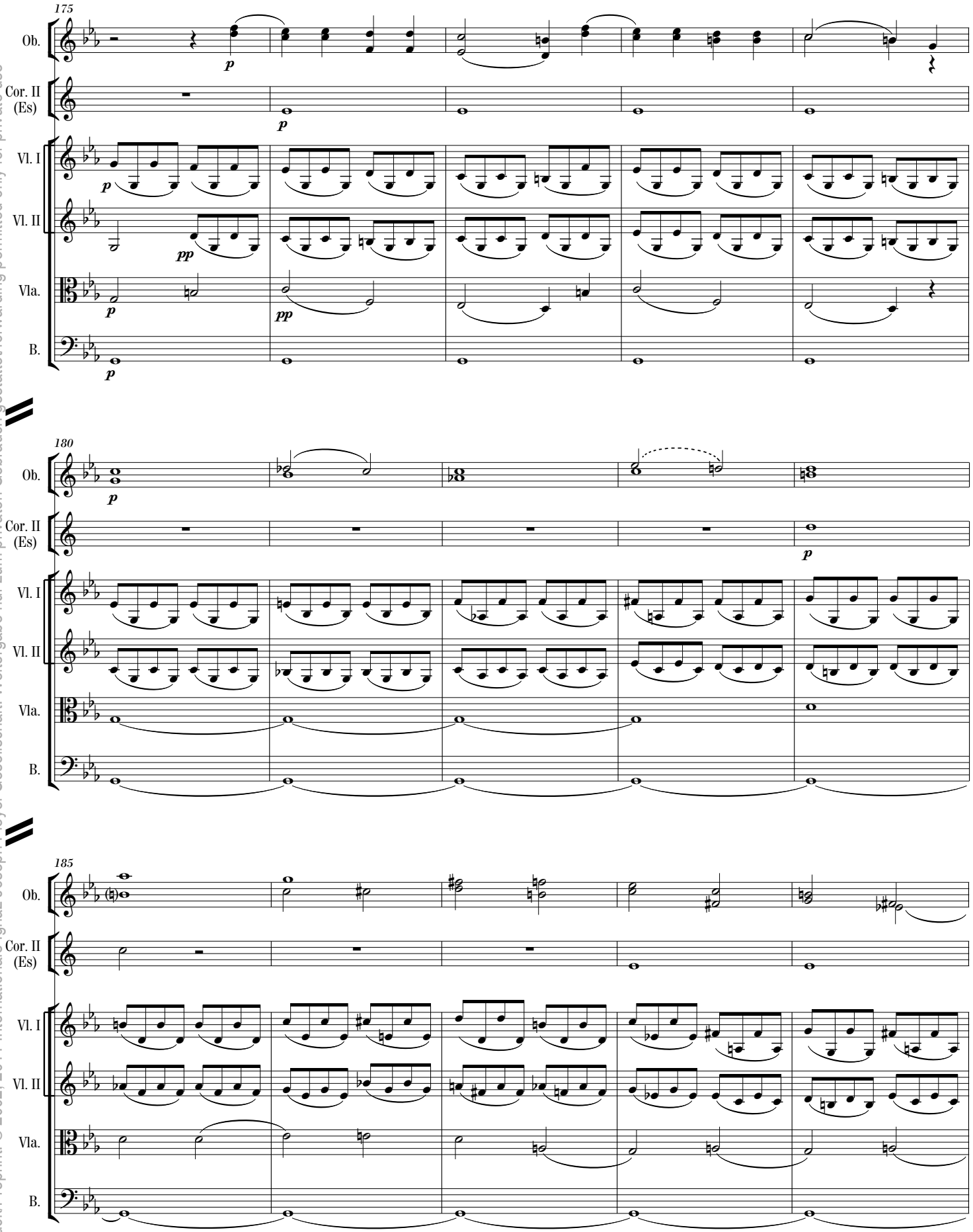
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



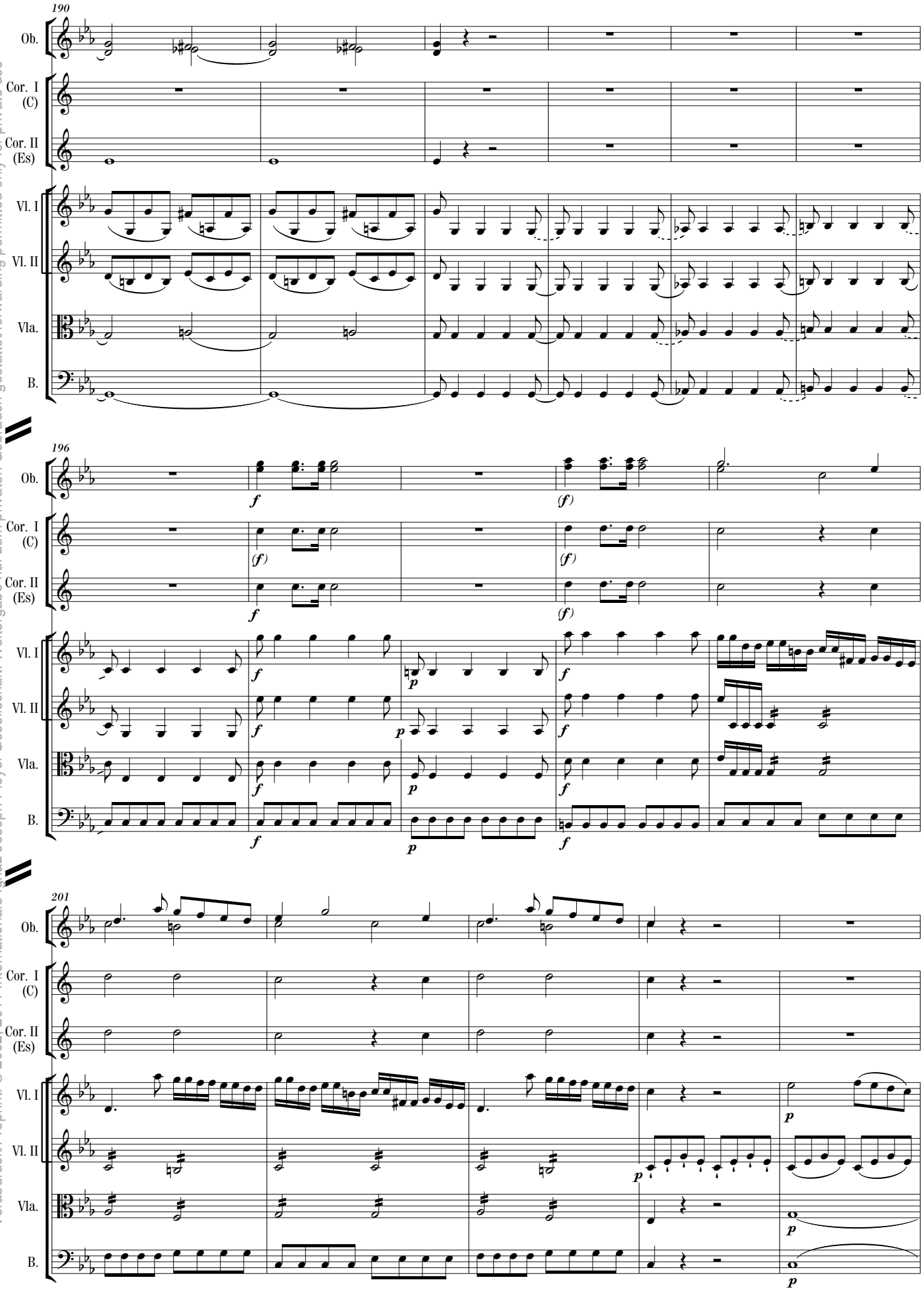
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



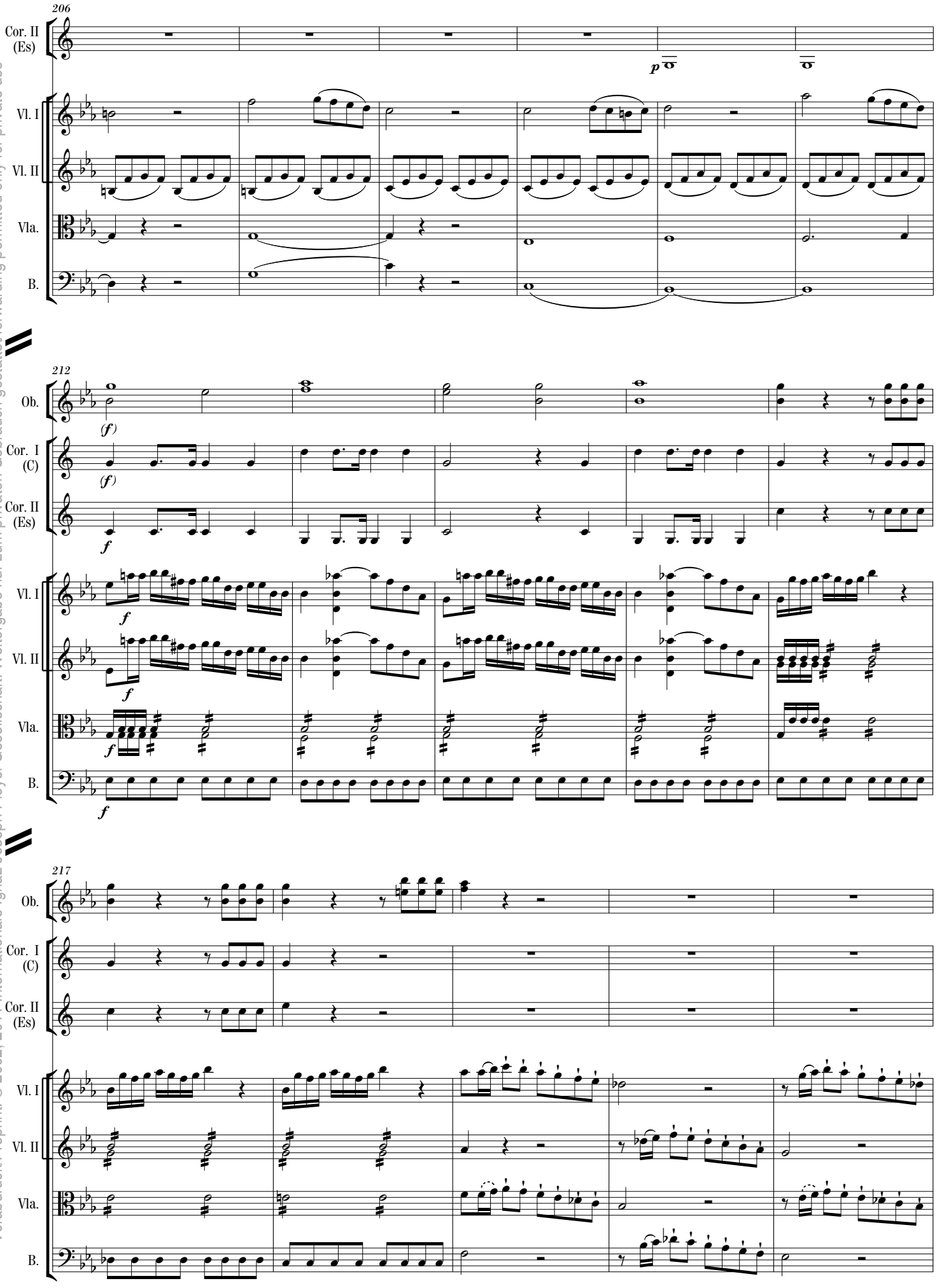
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



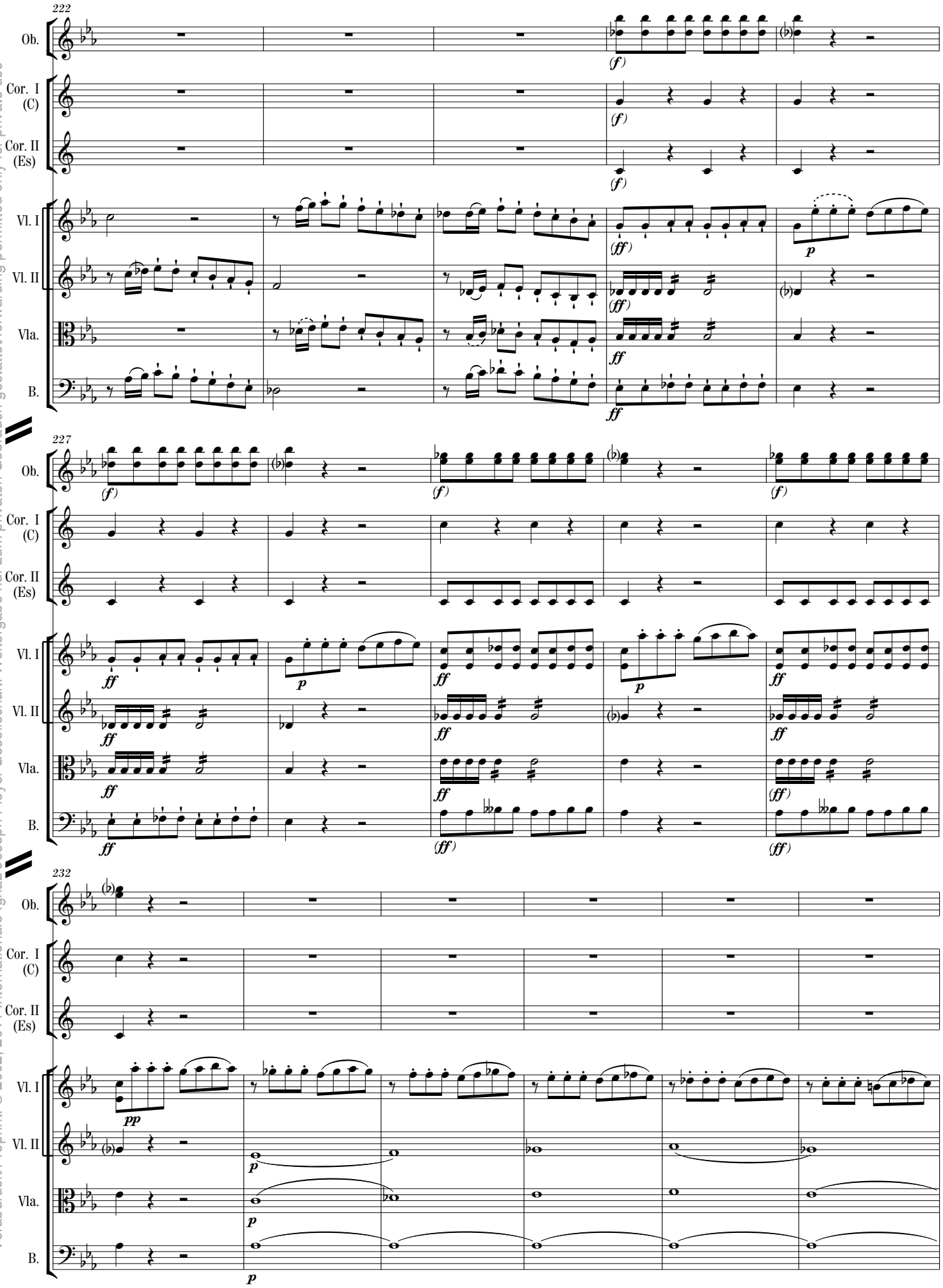
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



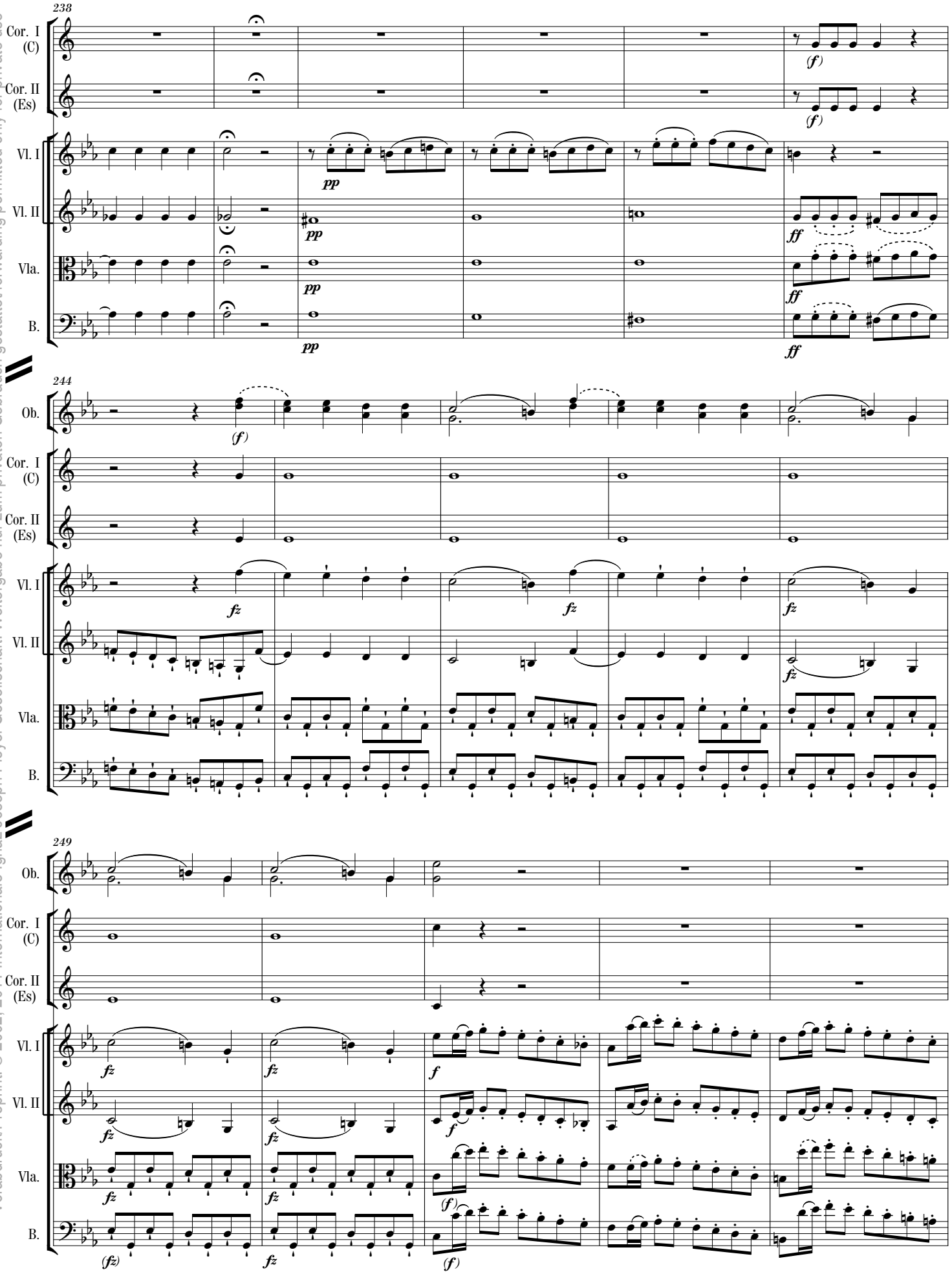
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



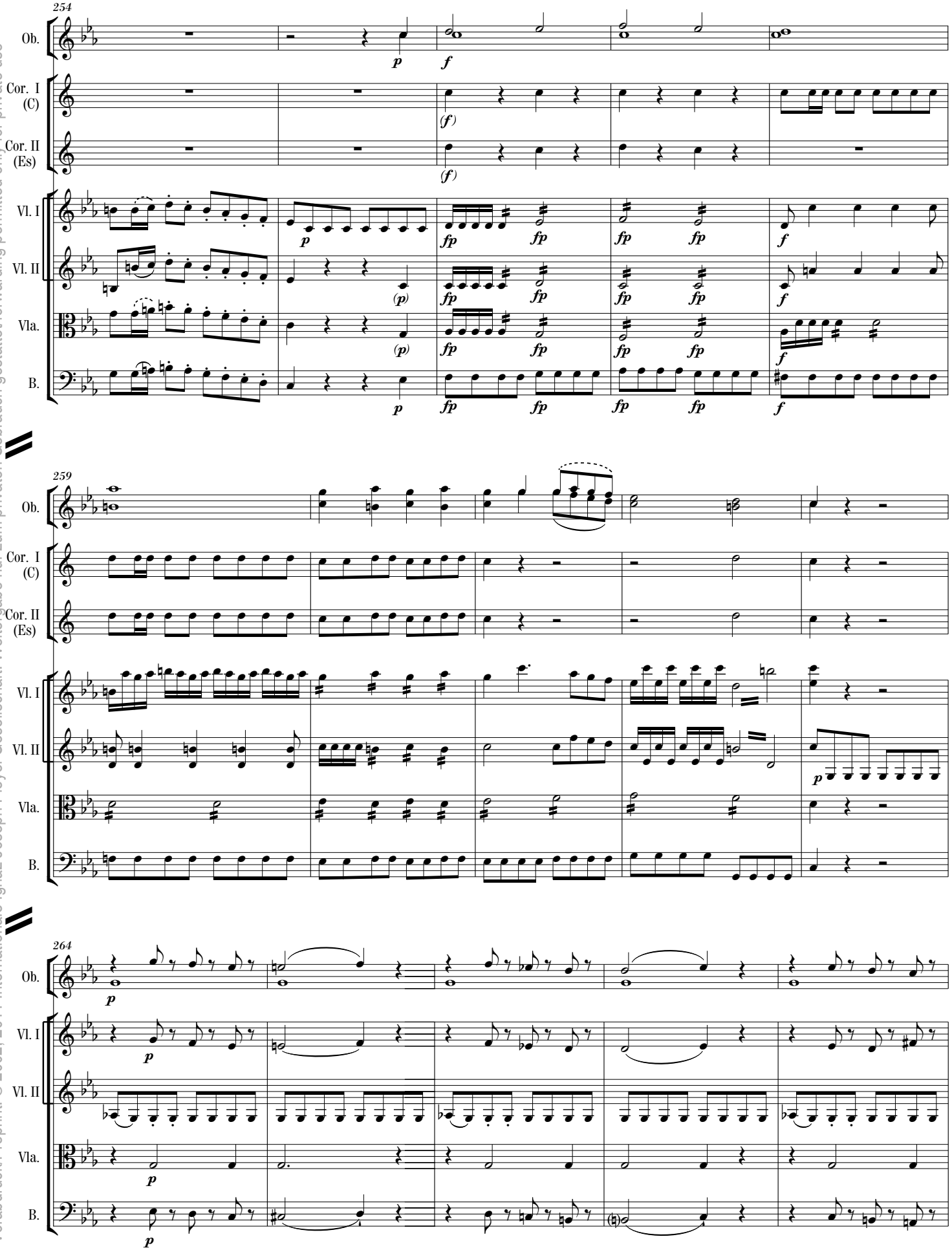
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



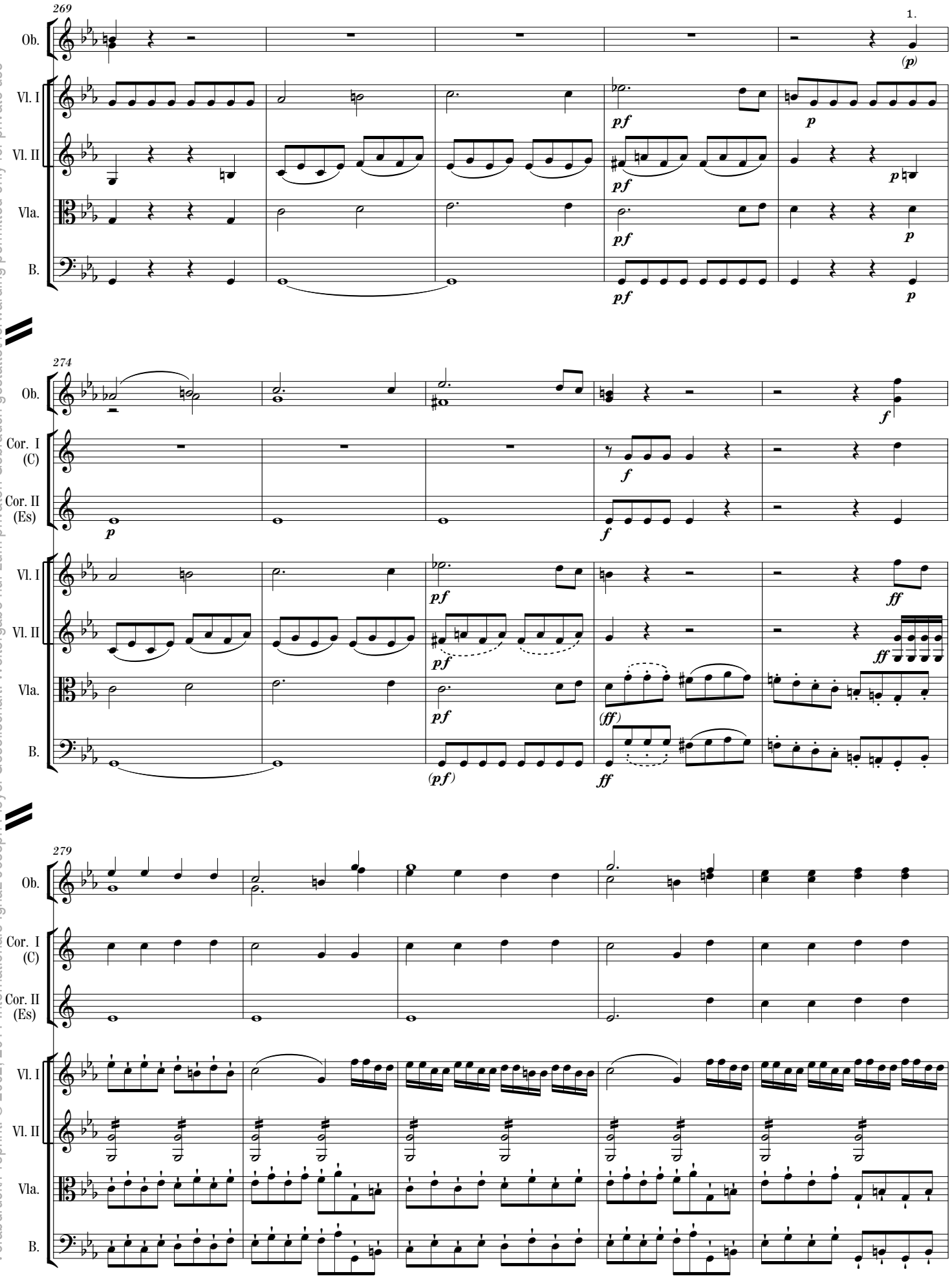
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



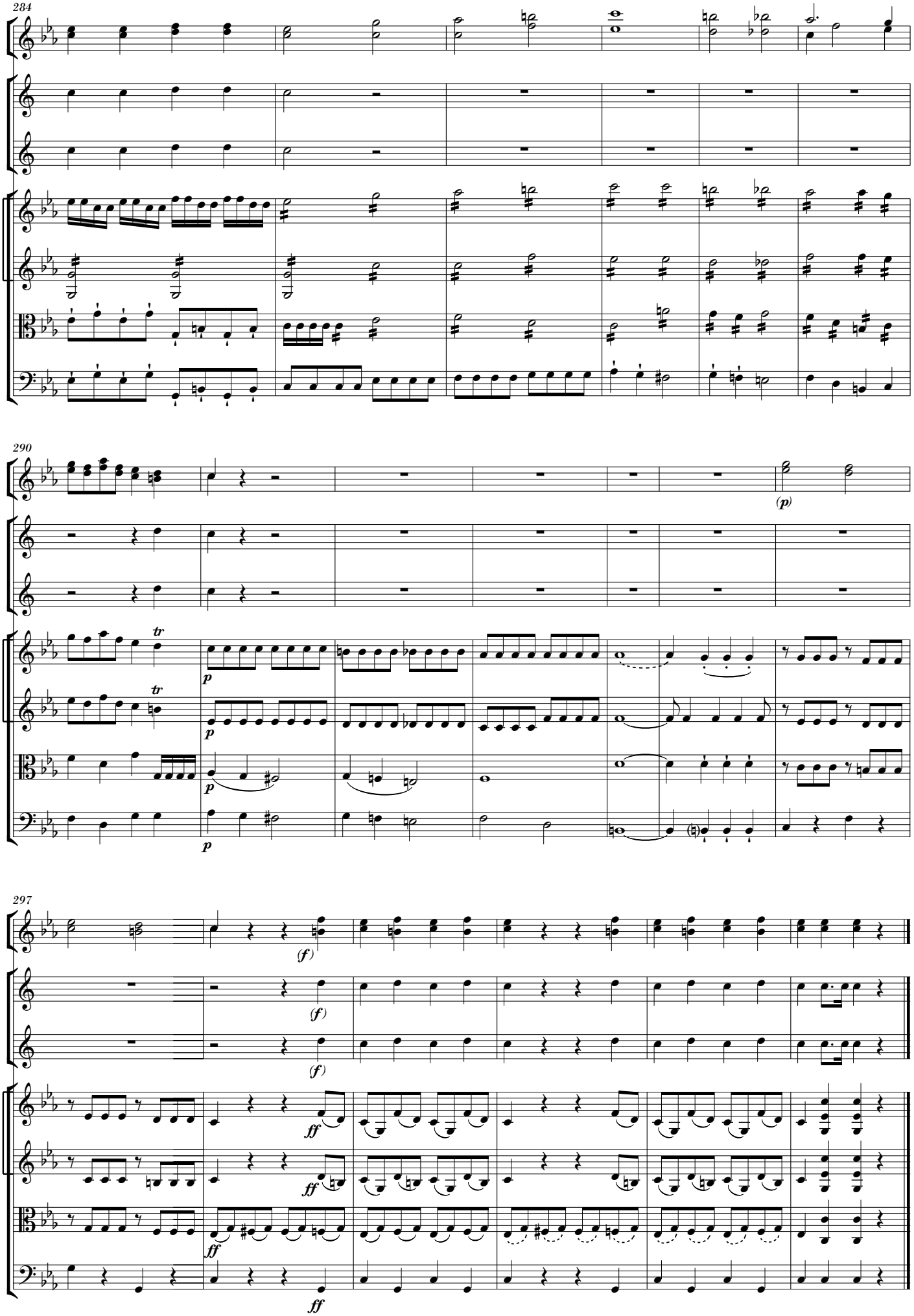
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

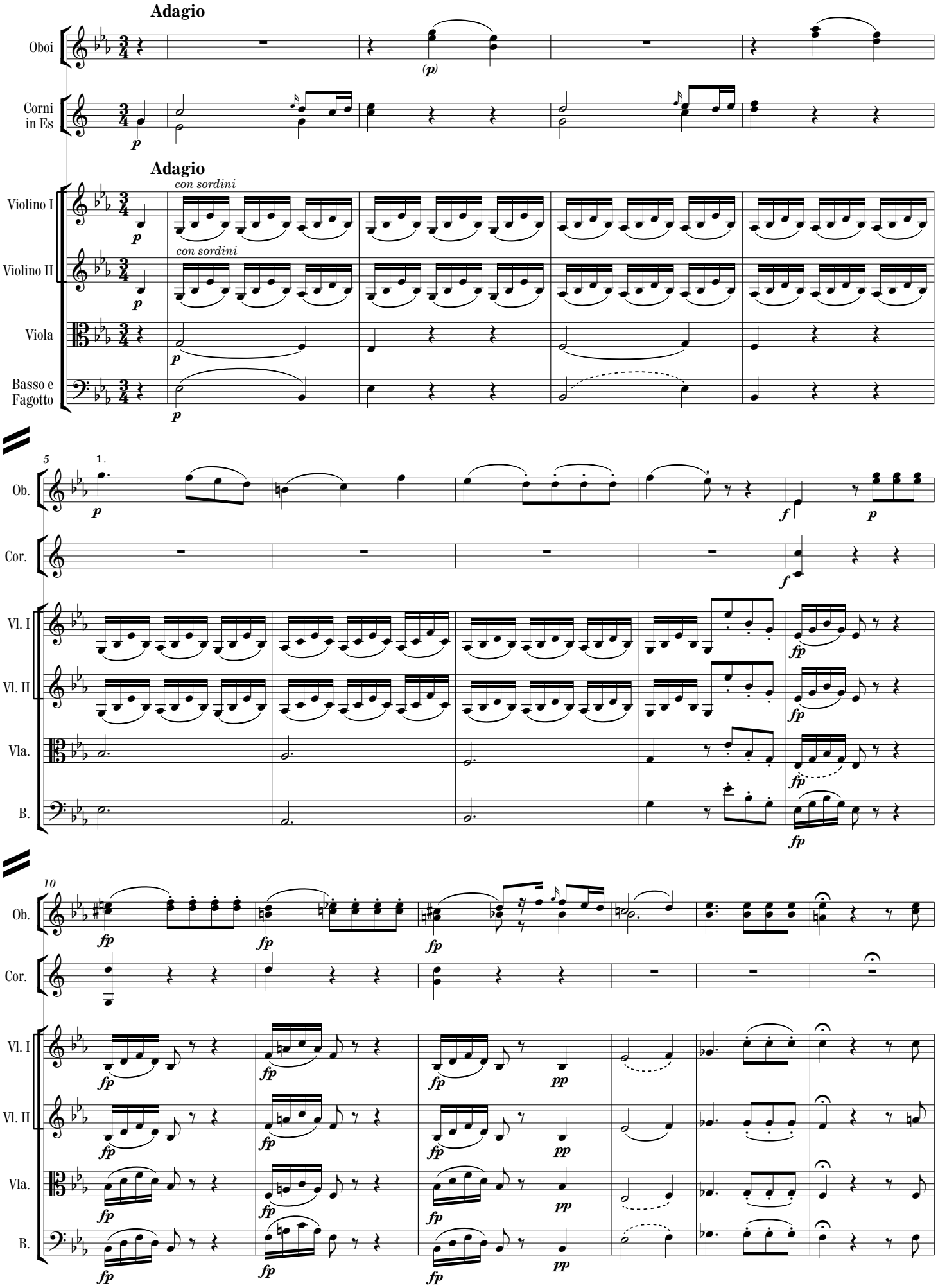


Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

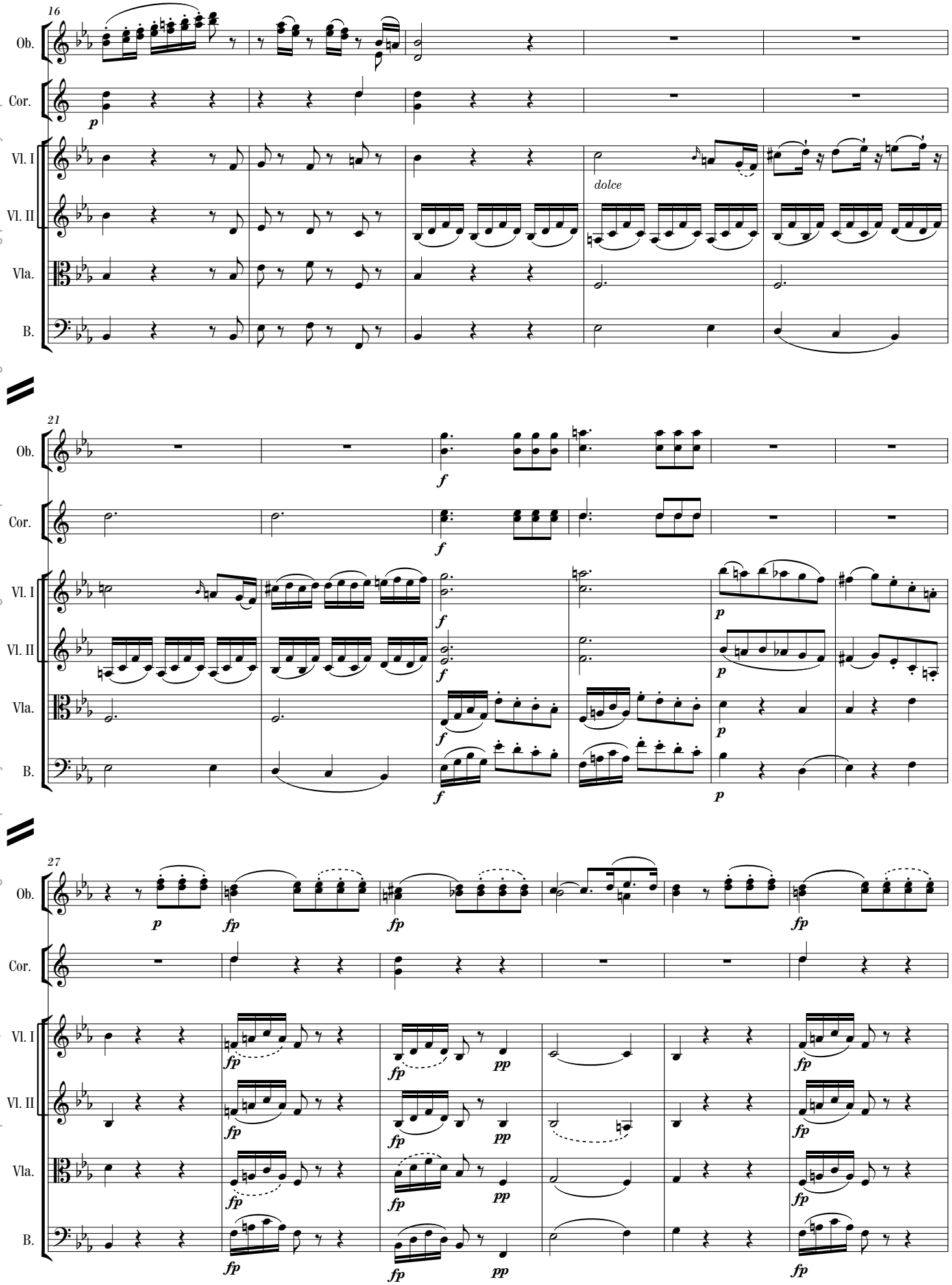


Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

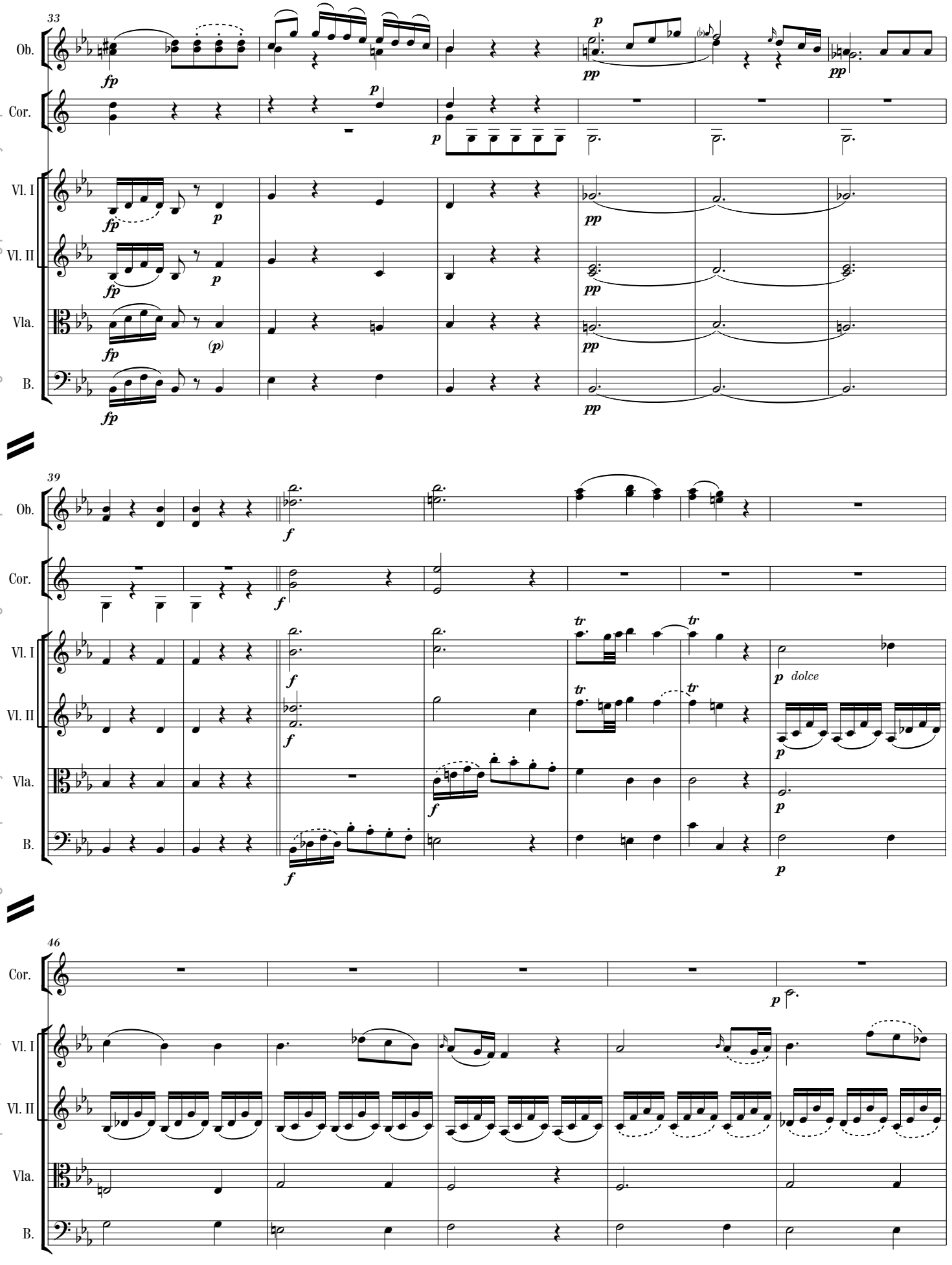
2.



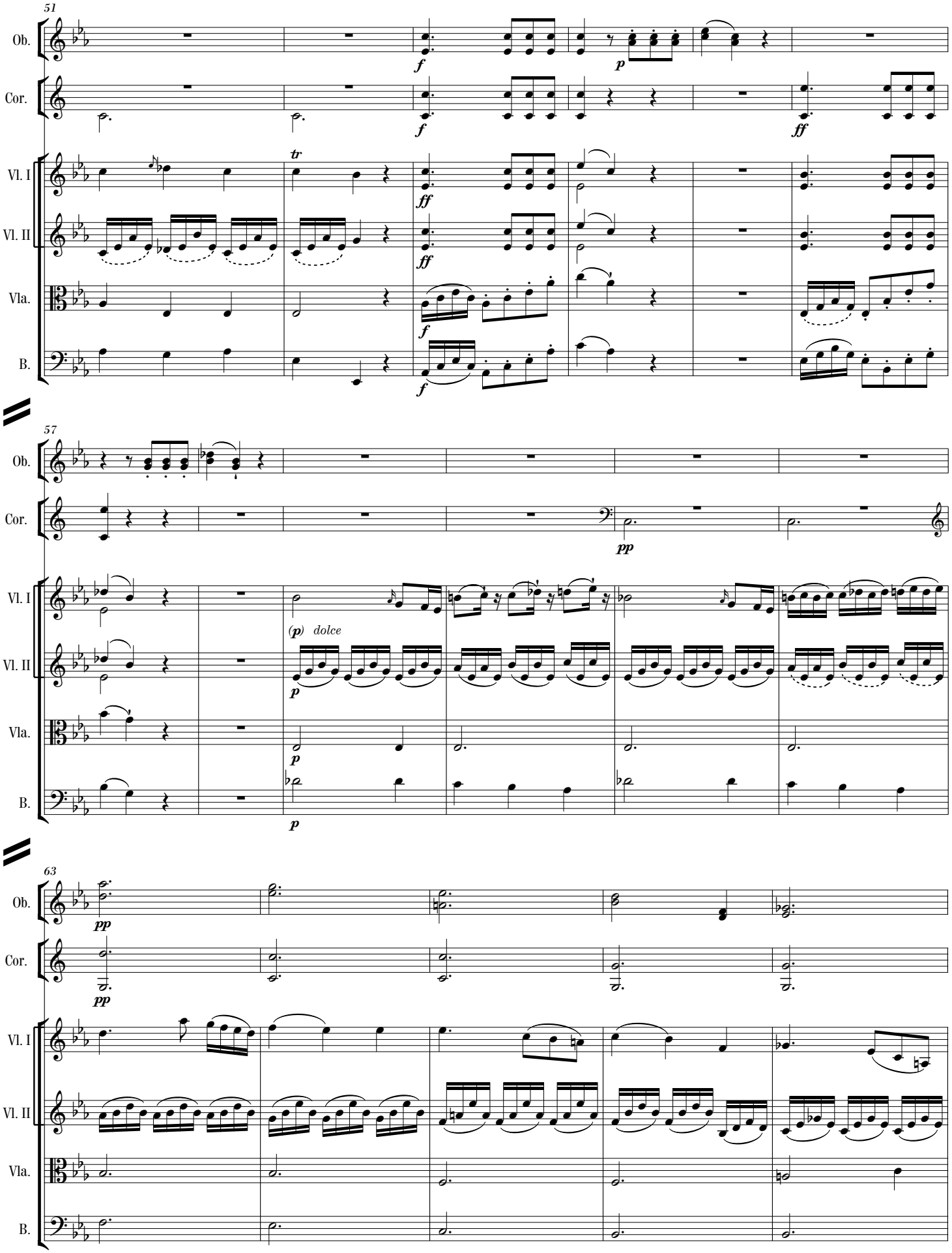
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



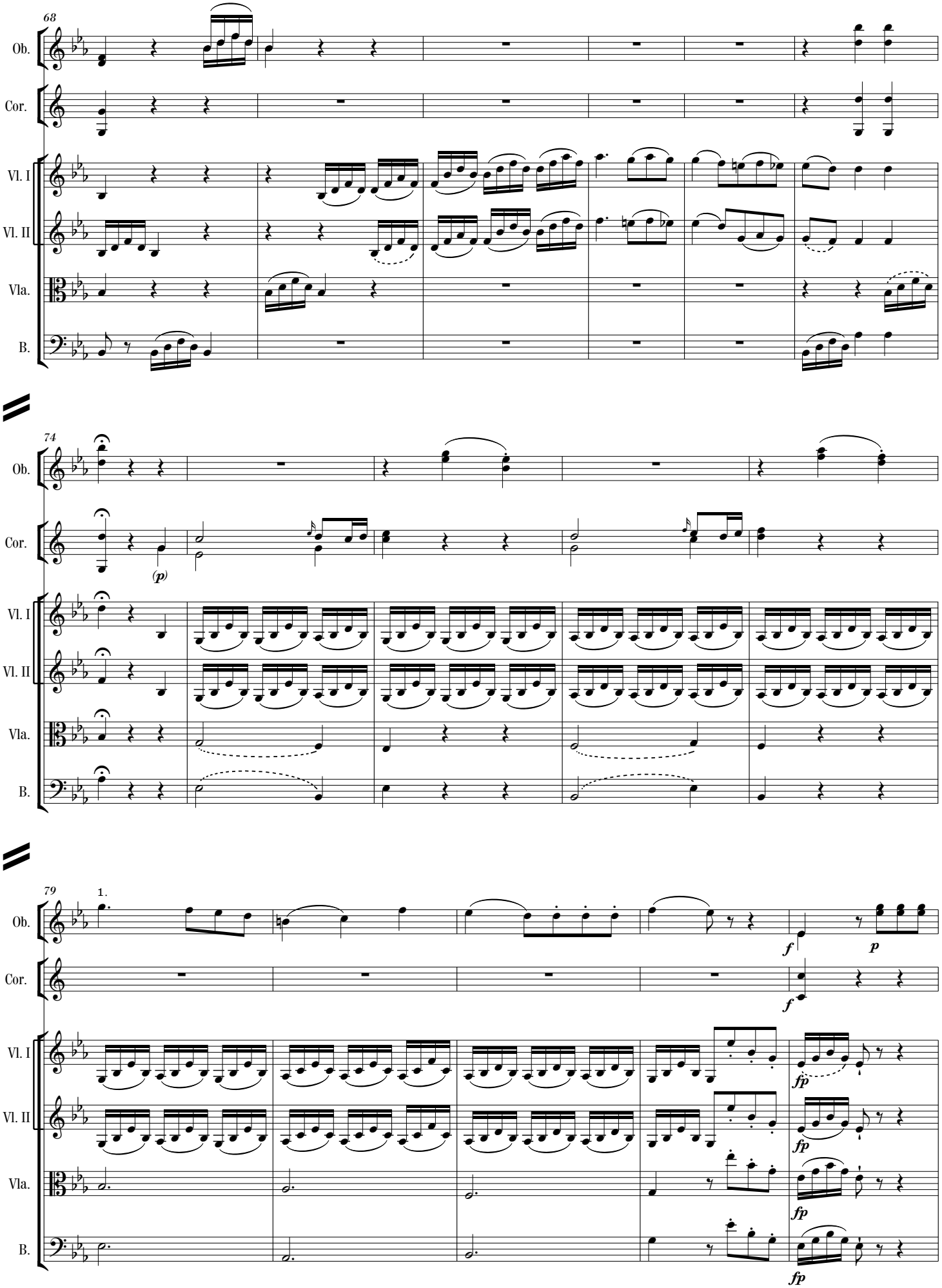
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



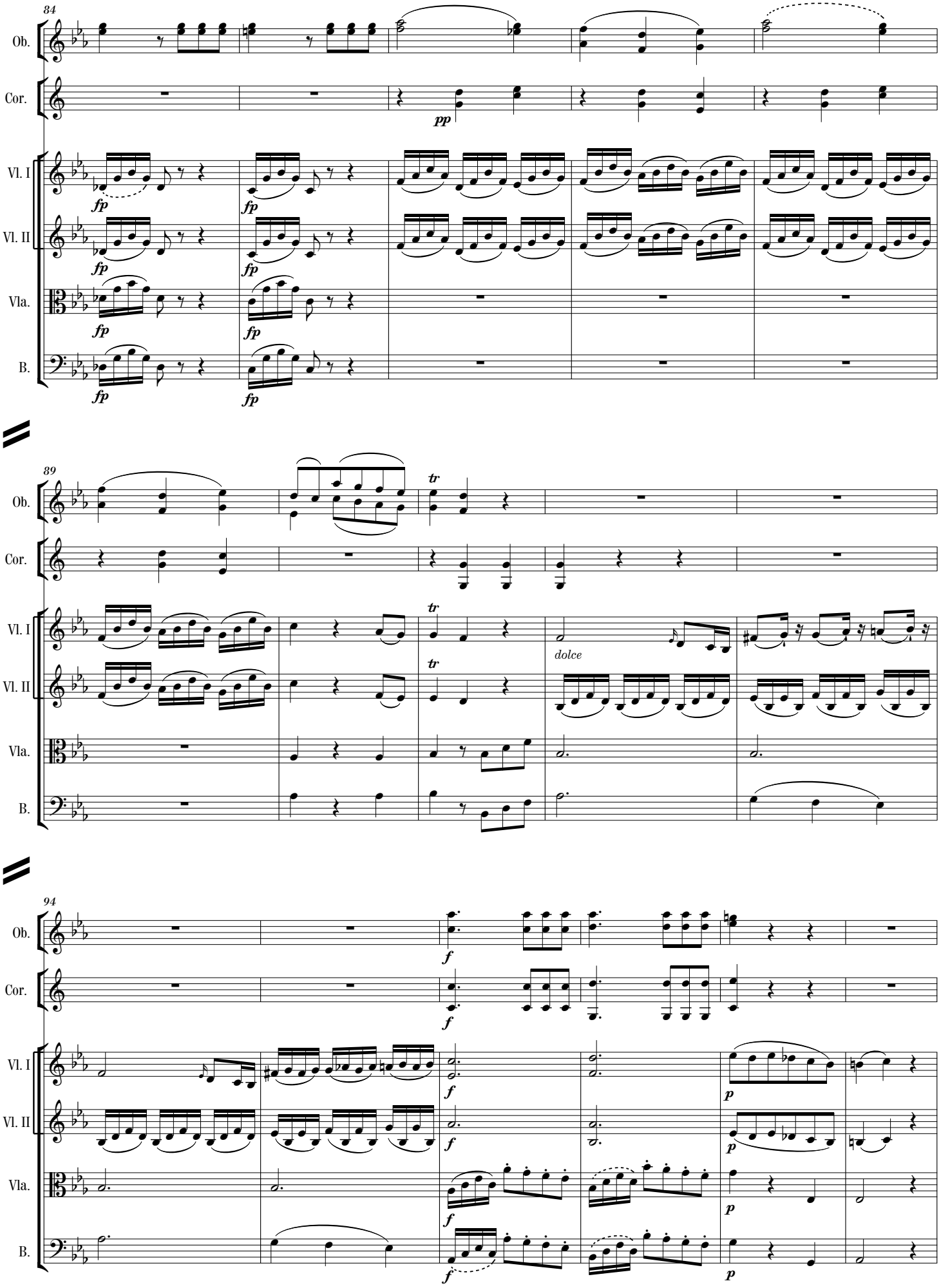
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



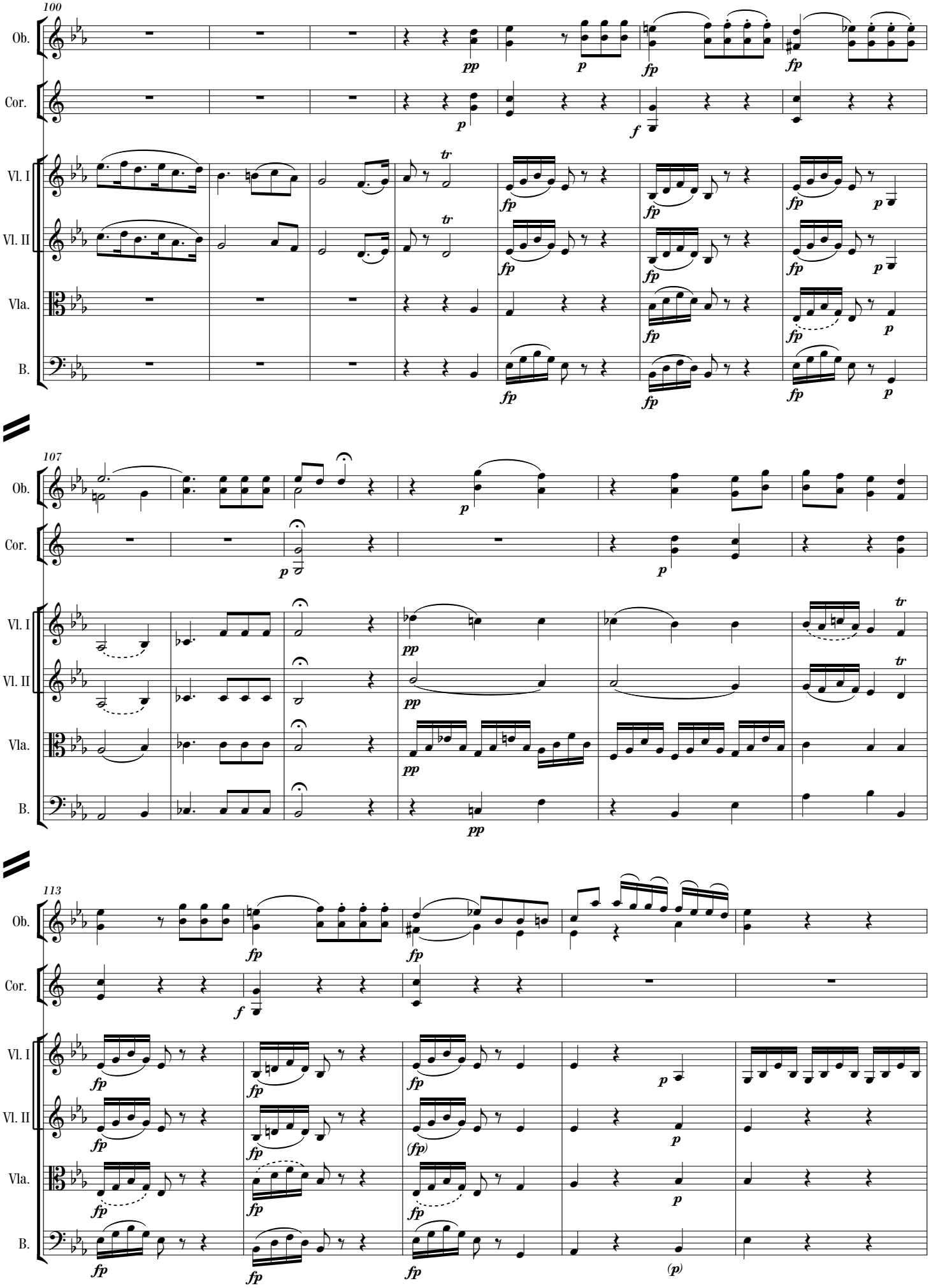
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



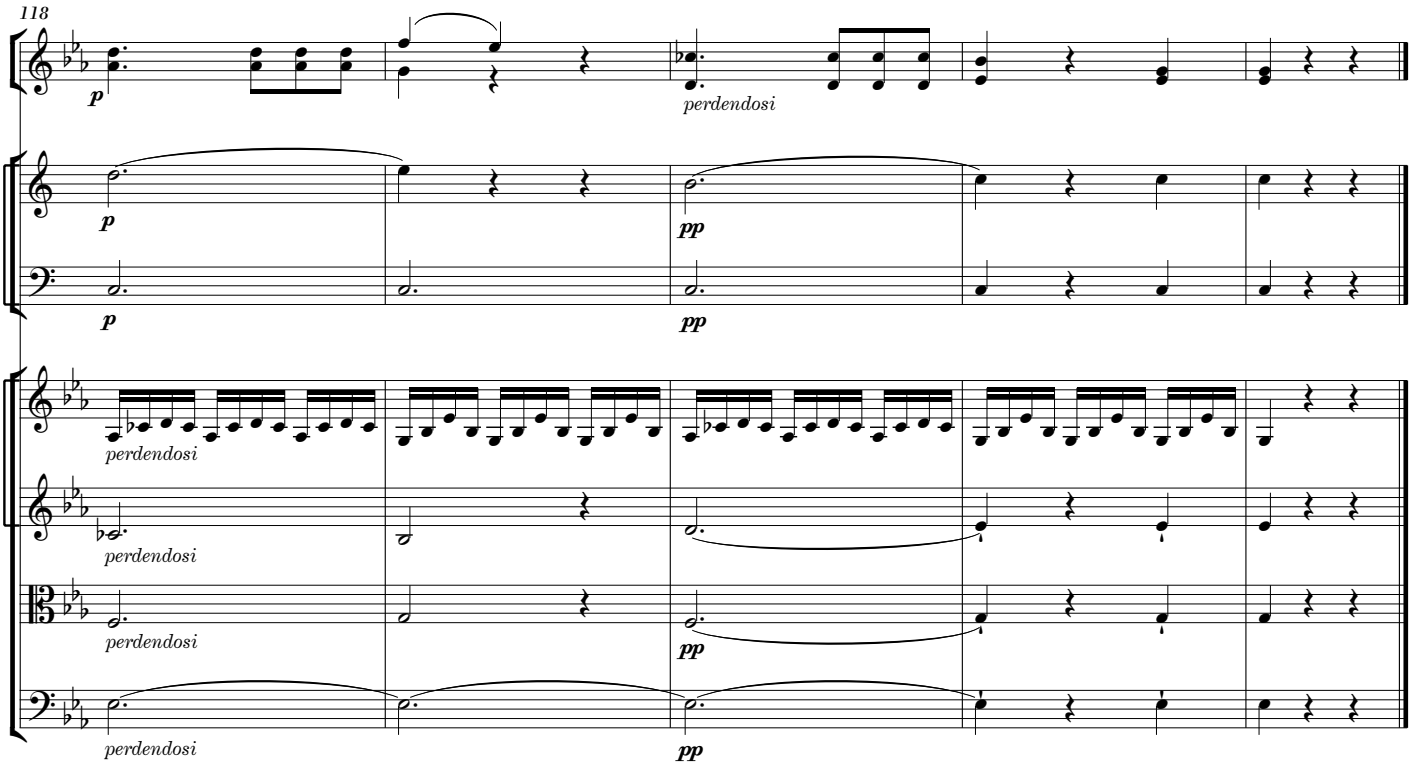
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



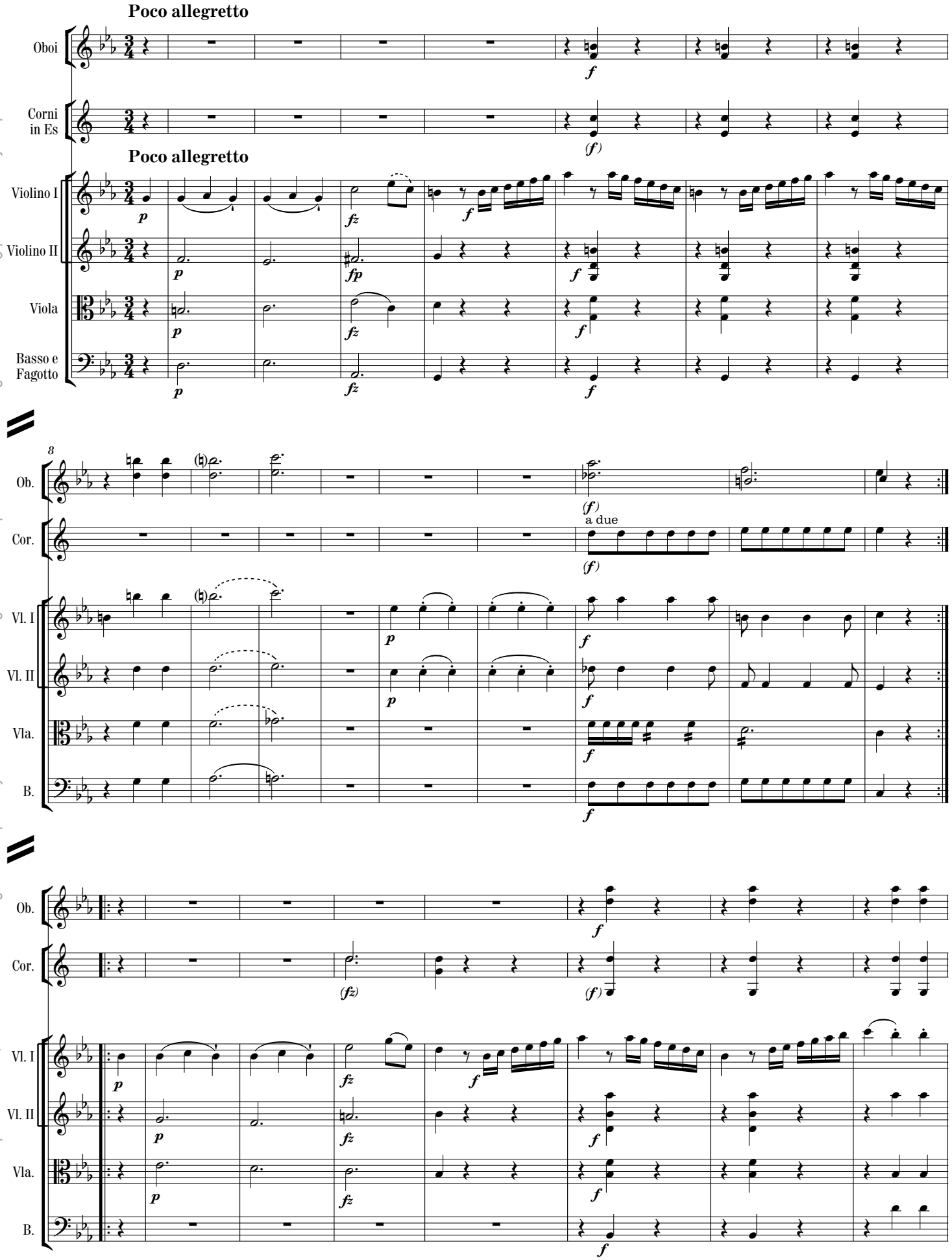
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



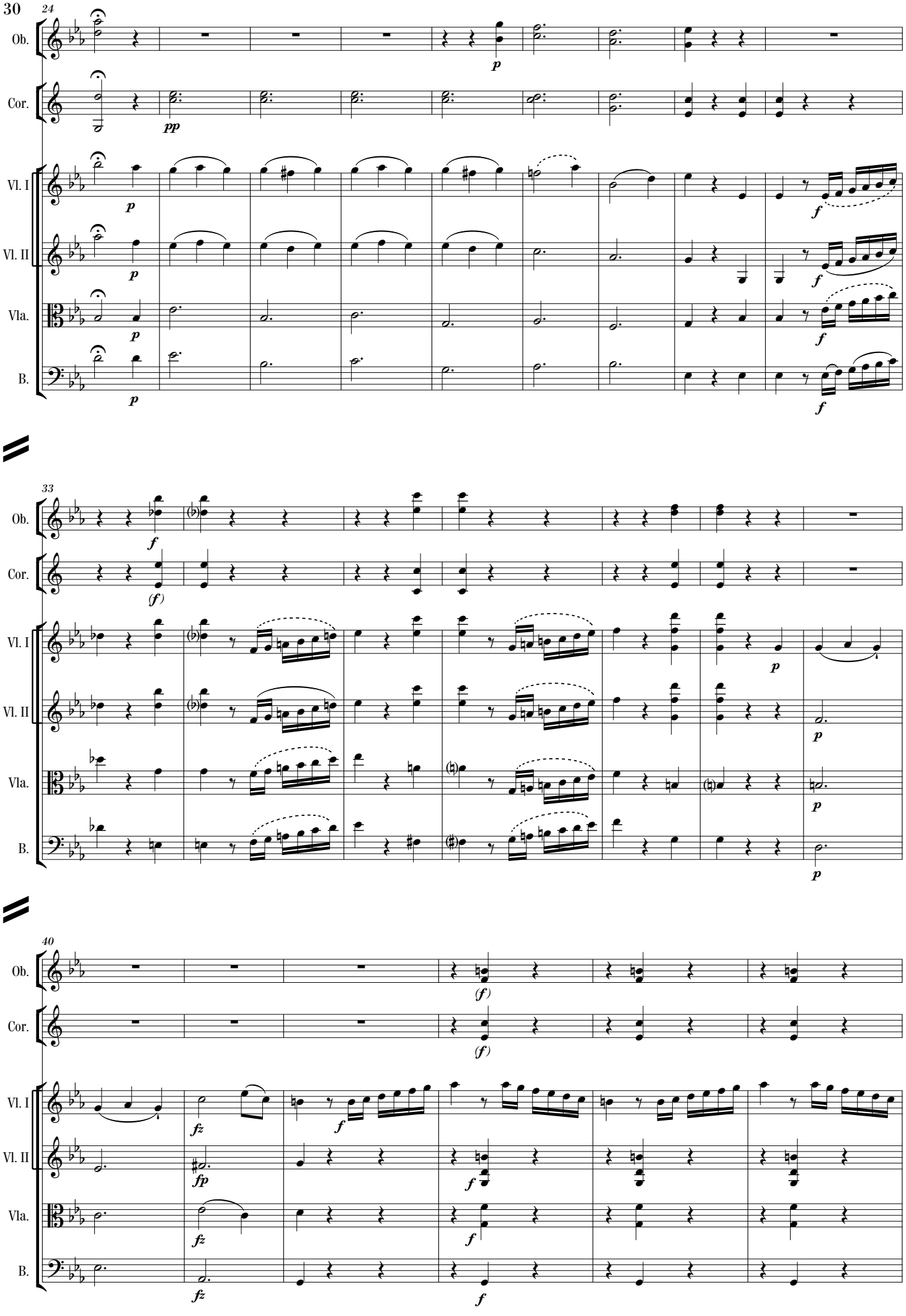
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



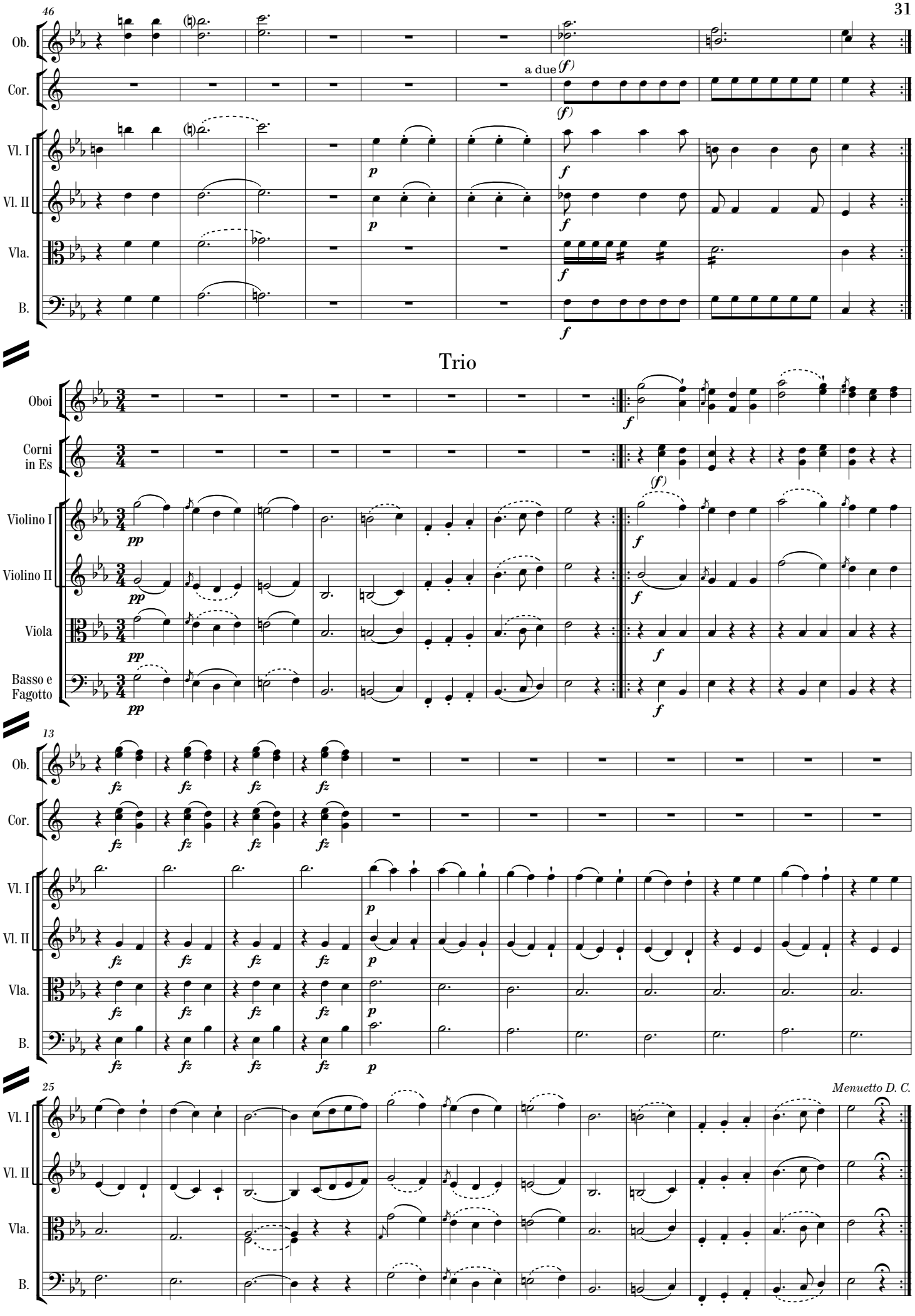
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

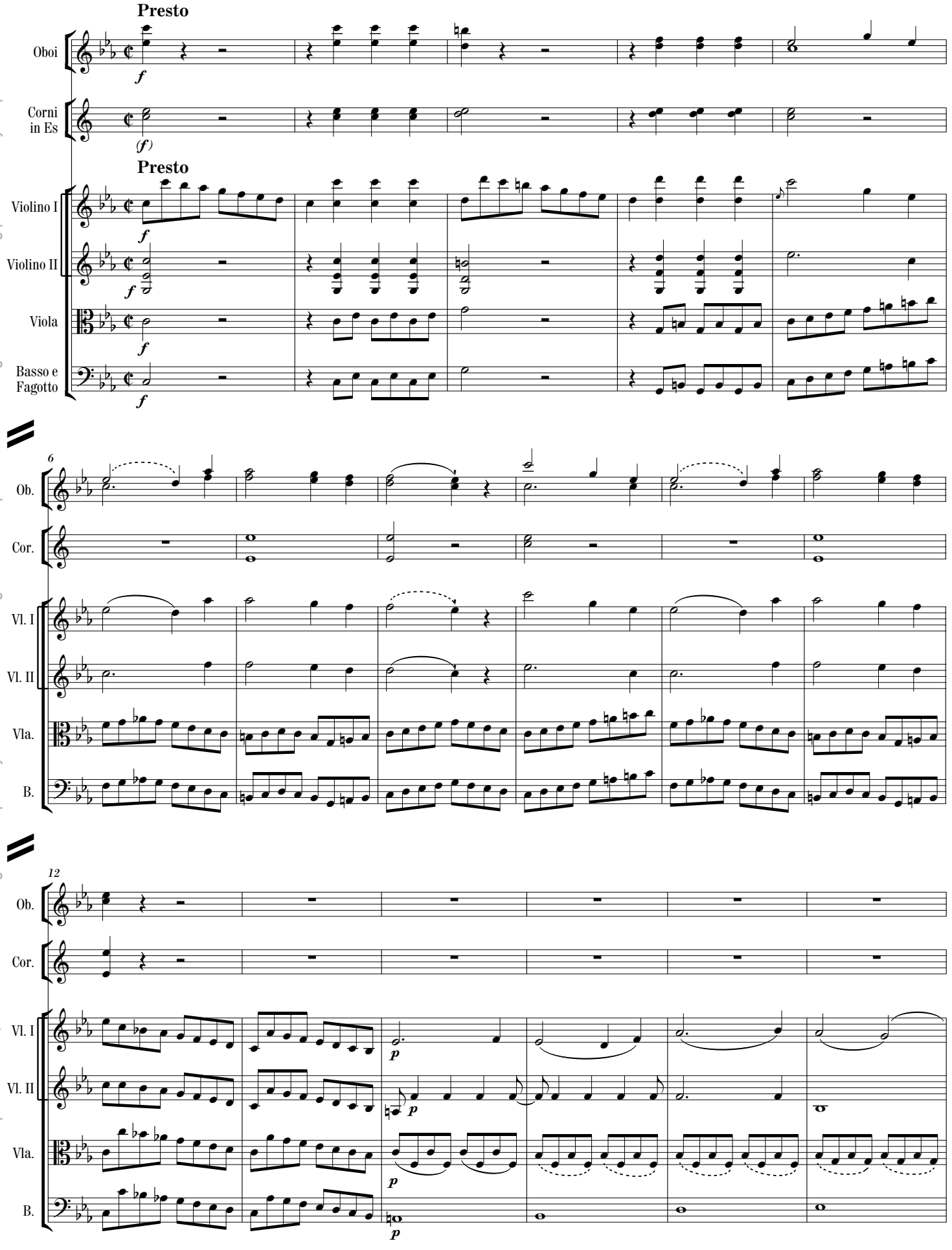


Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

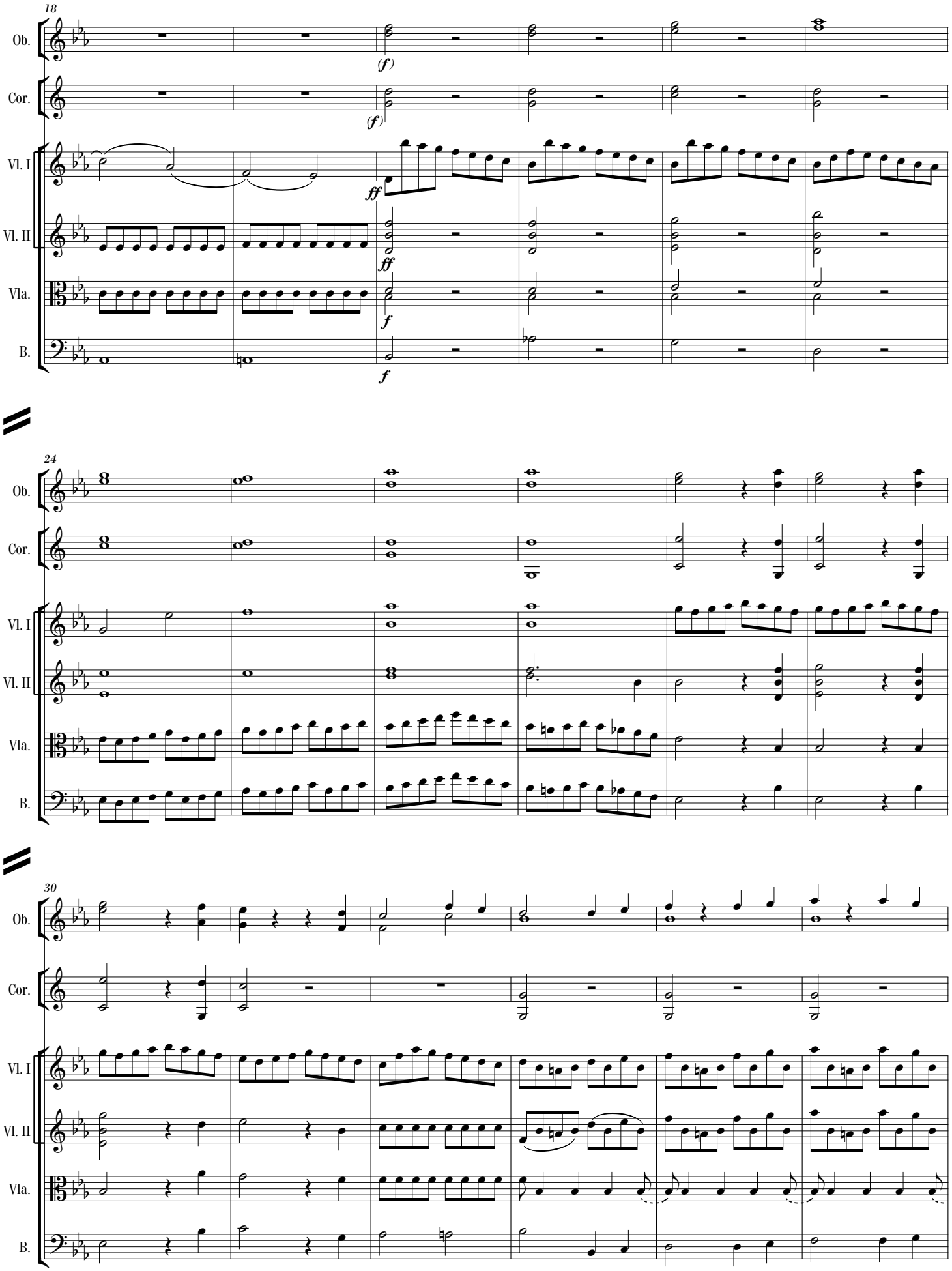


Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use

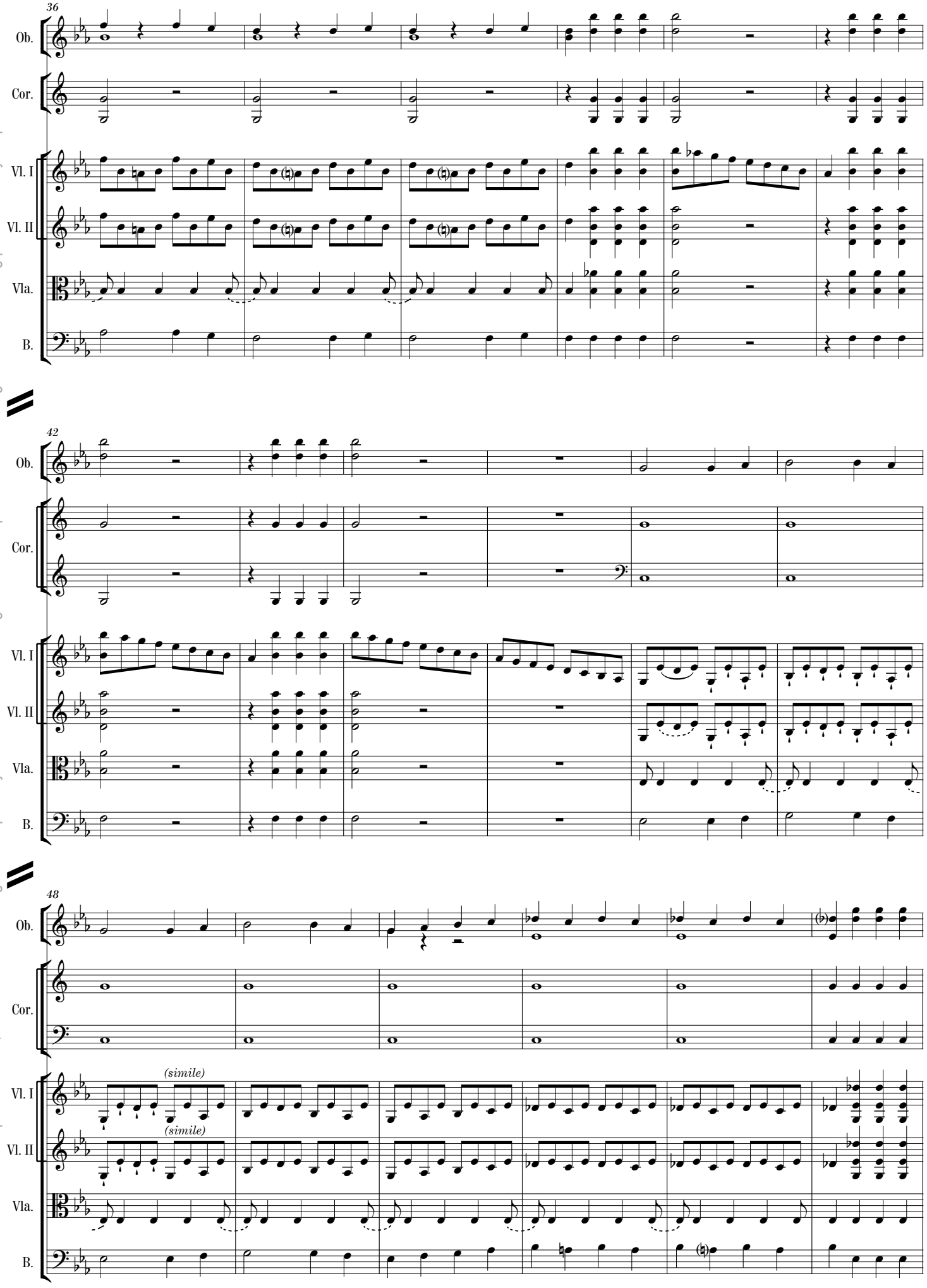
4. Finale



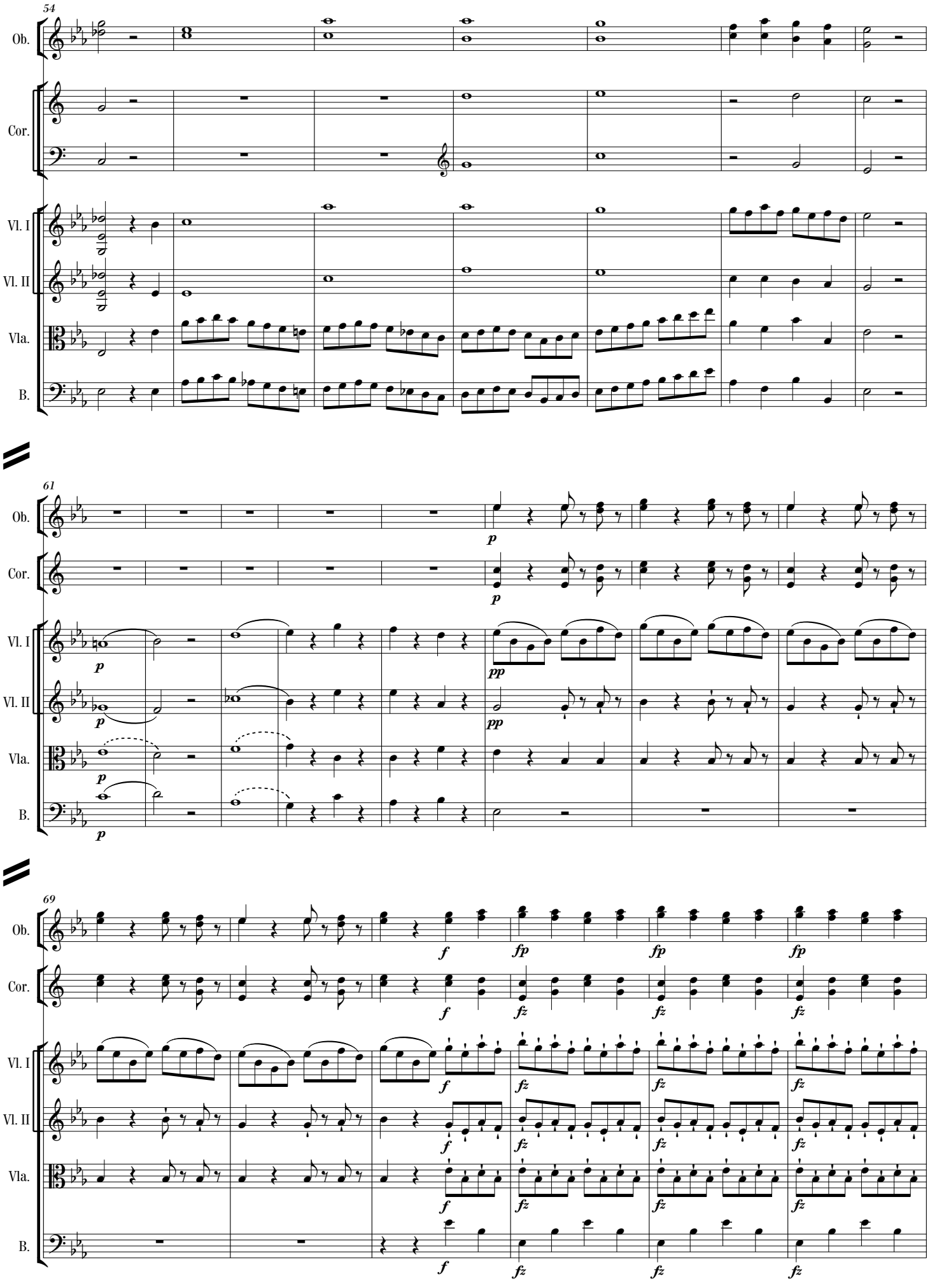
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



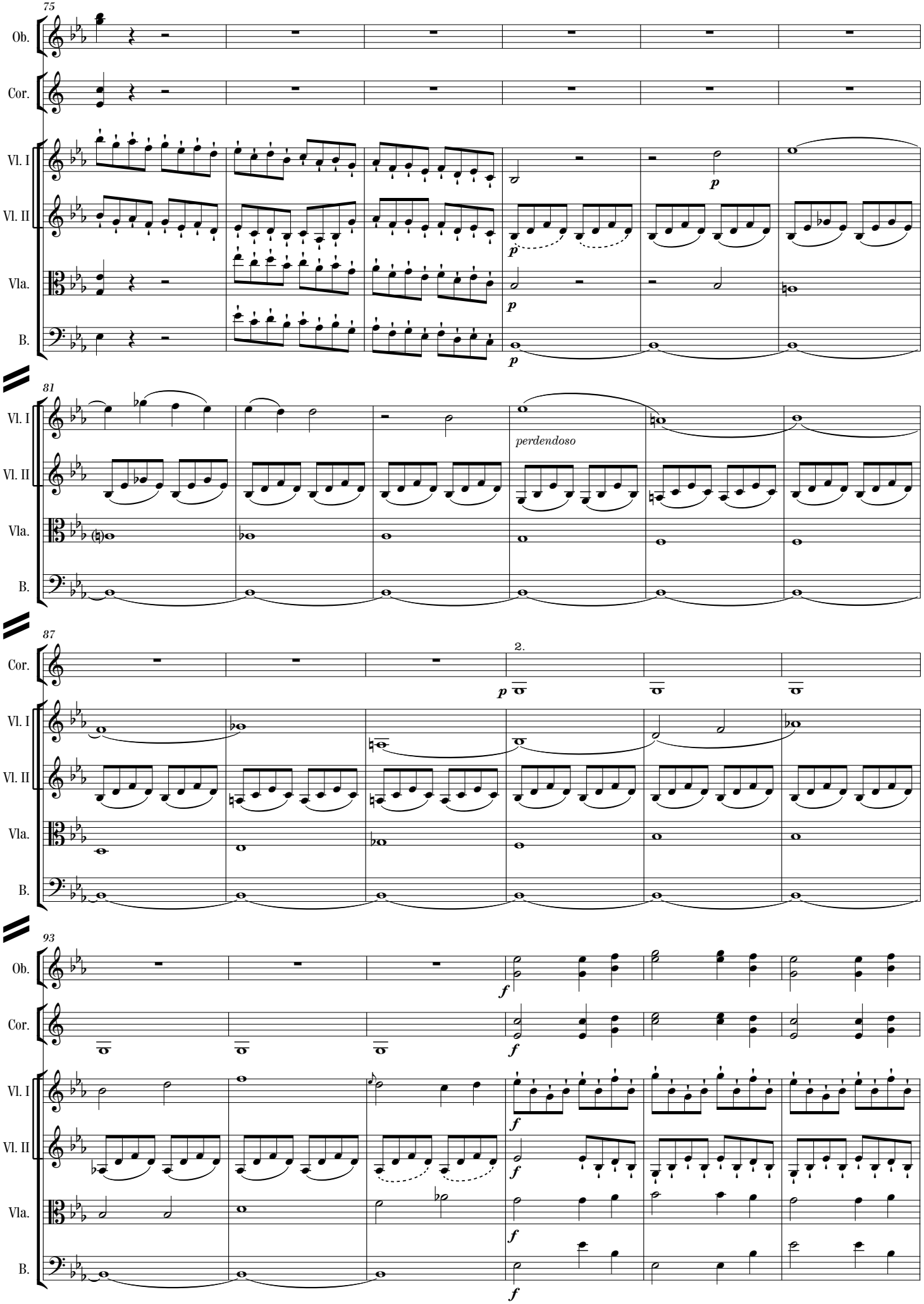
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



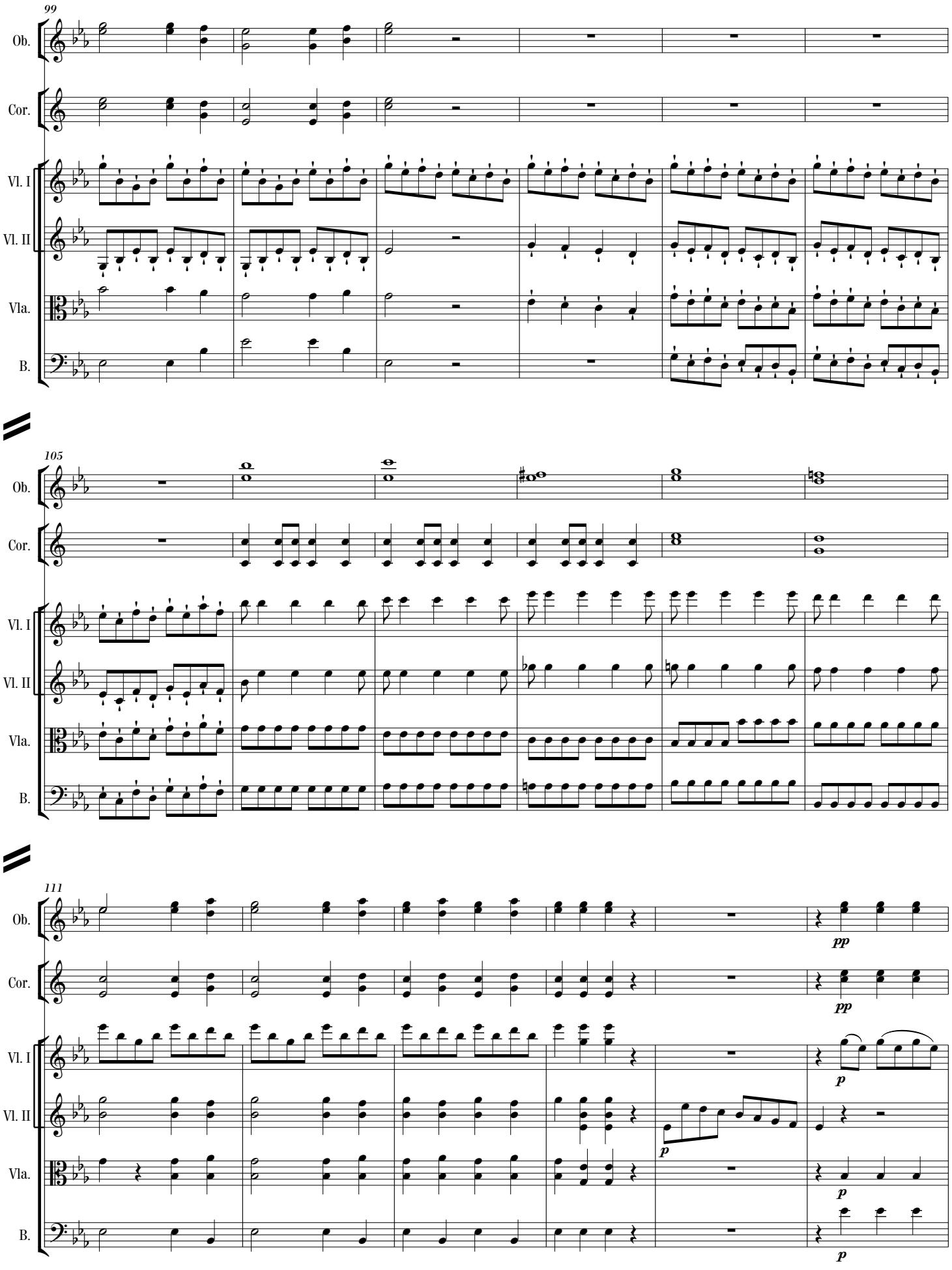
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



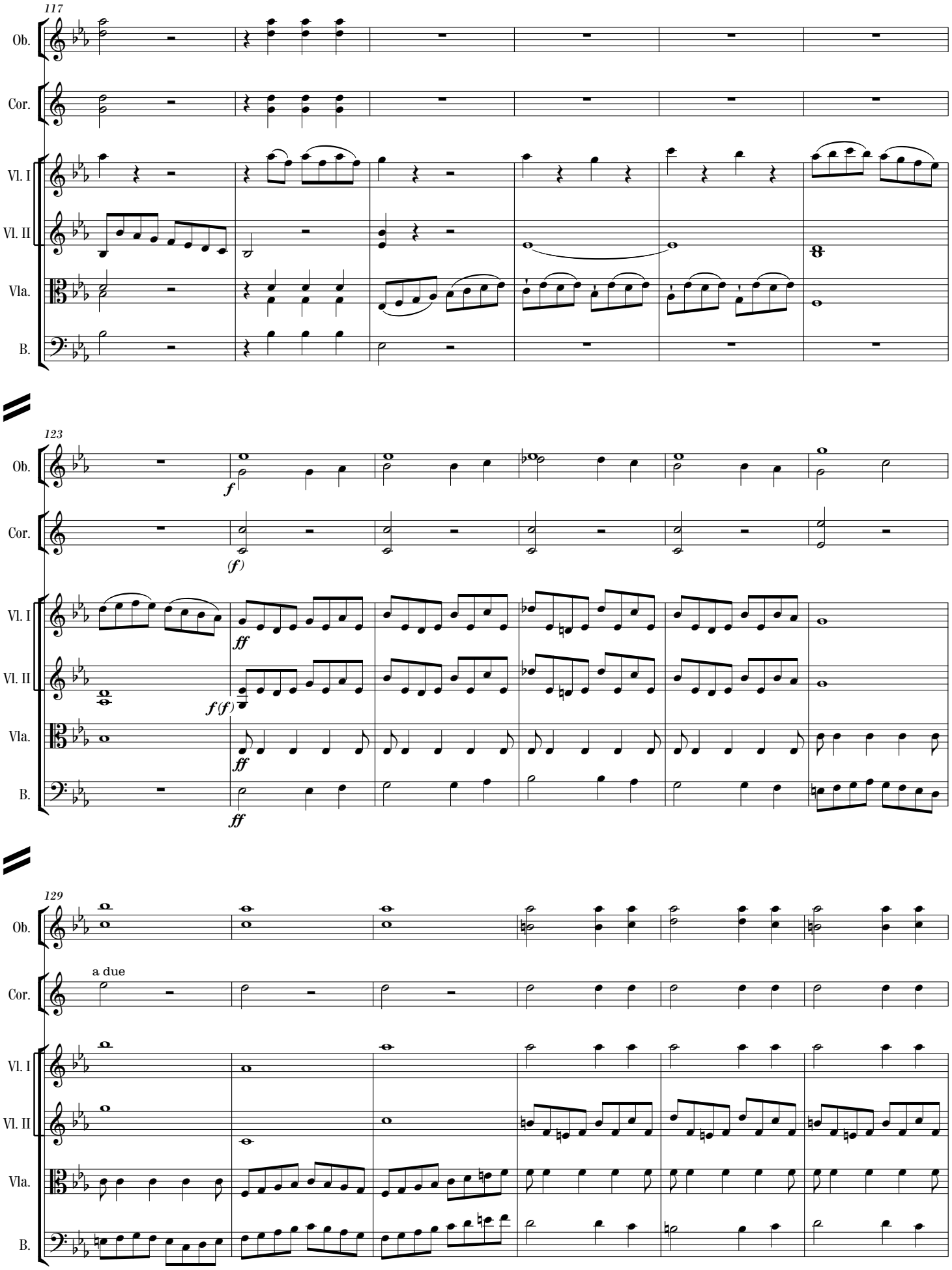
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



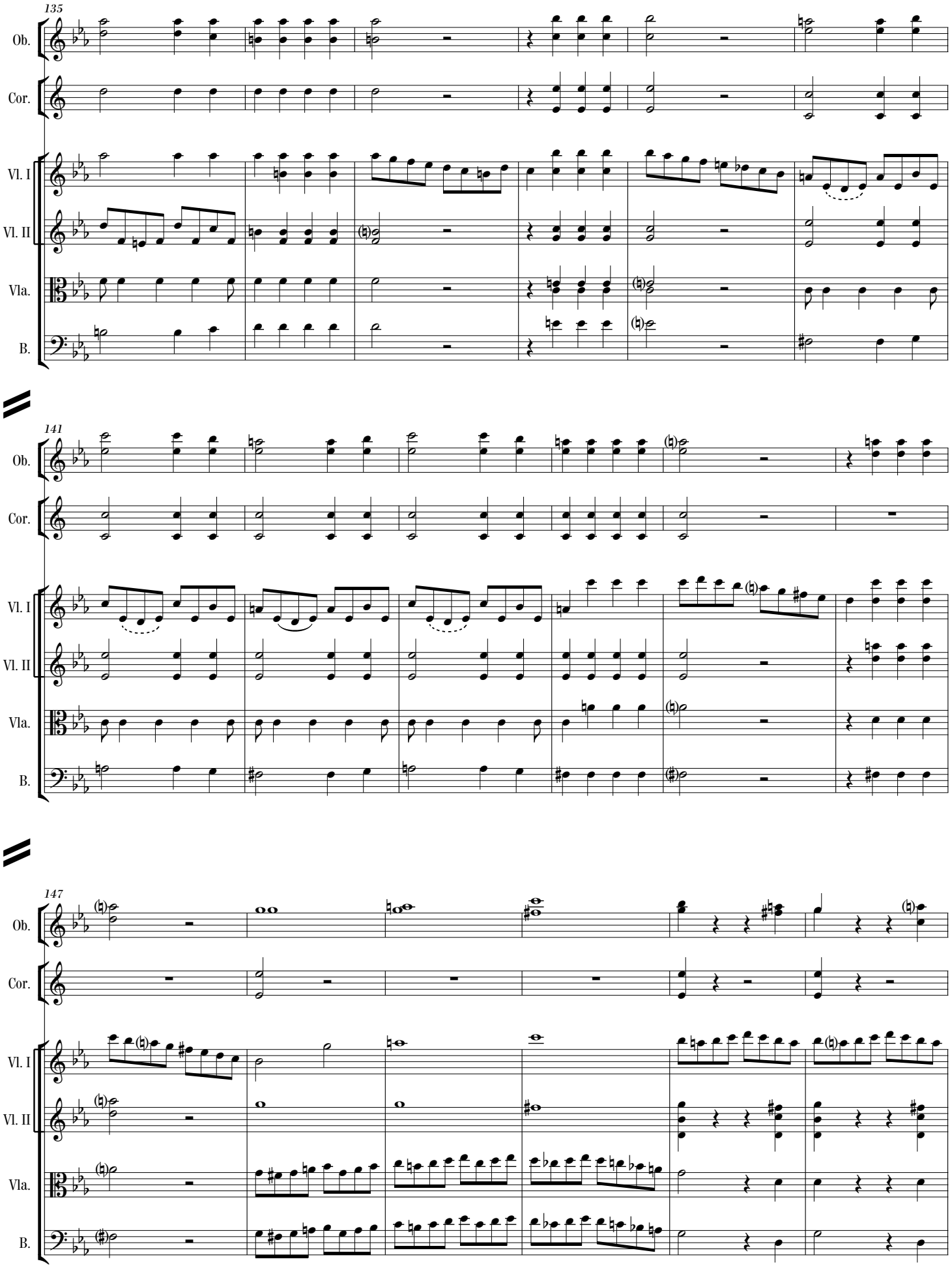
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



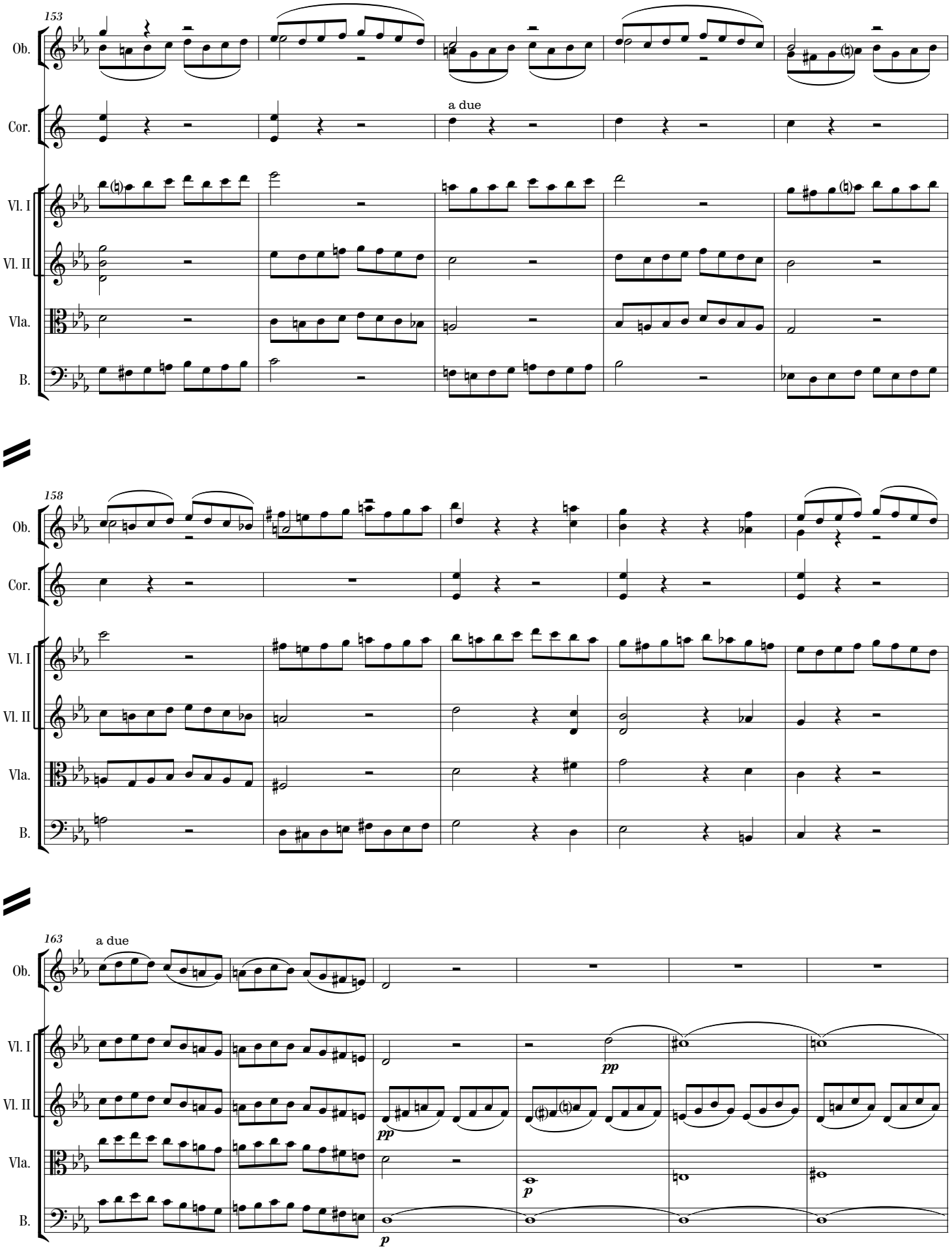
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



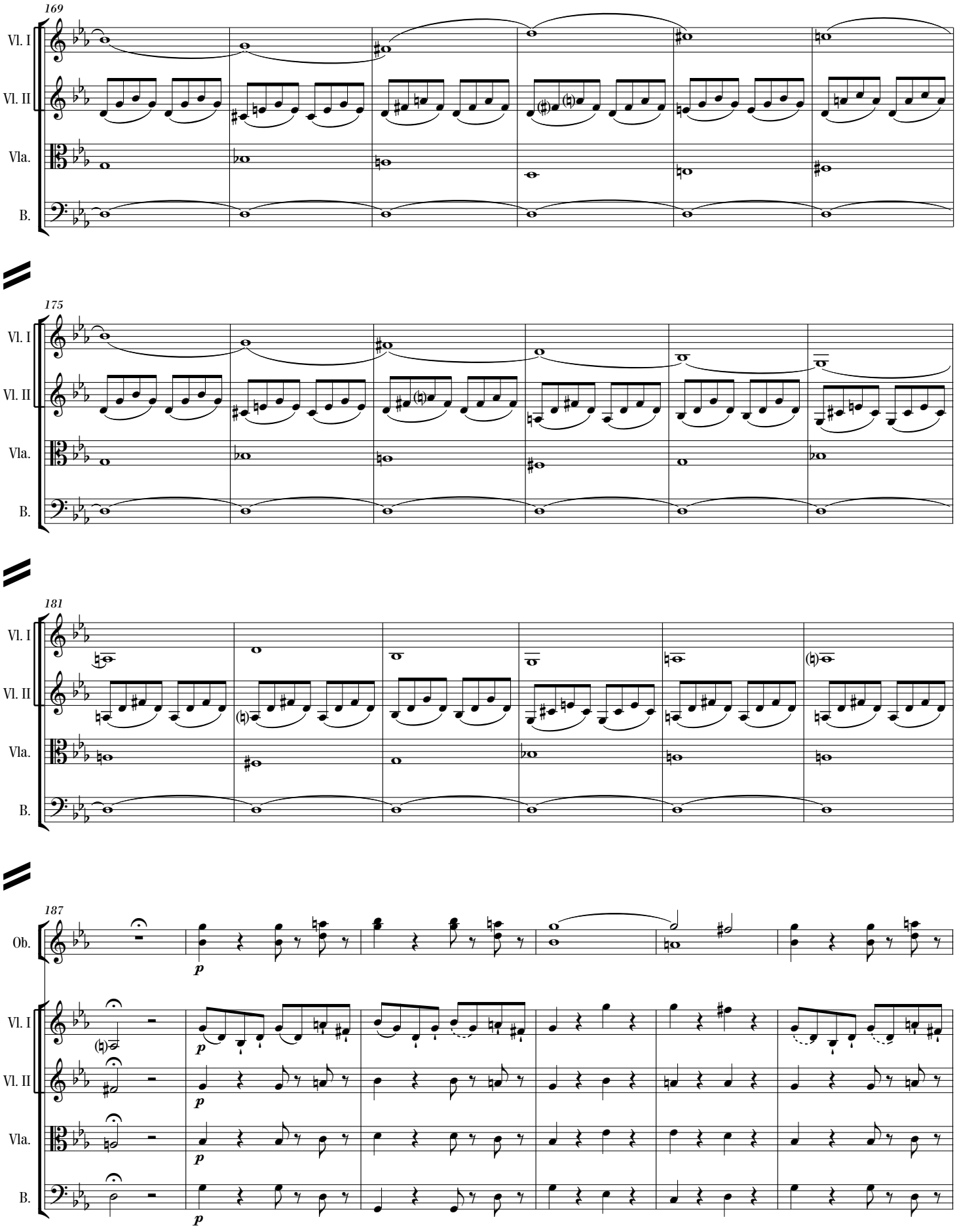
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



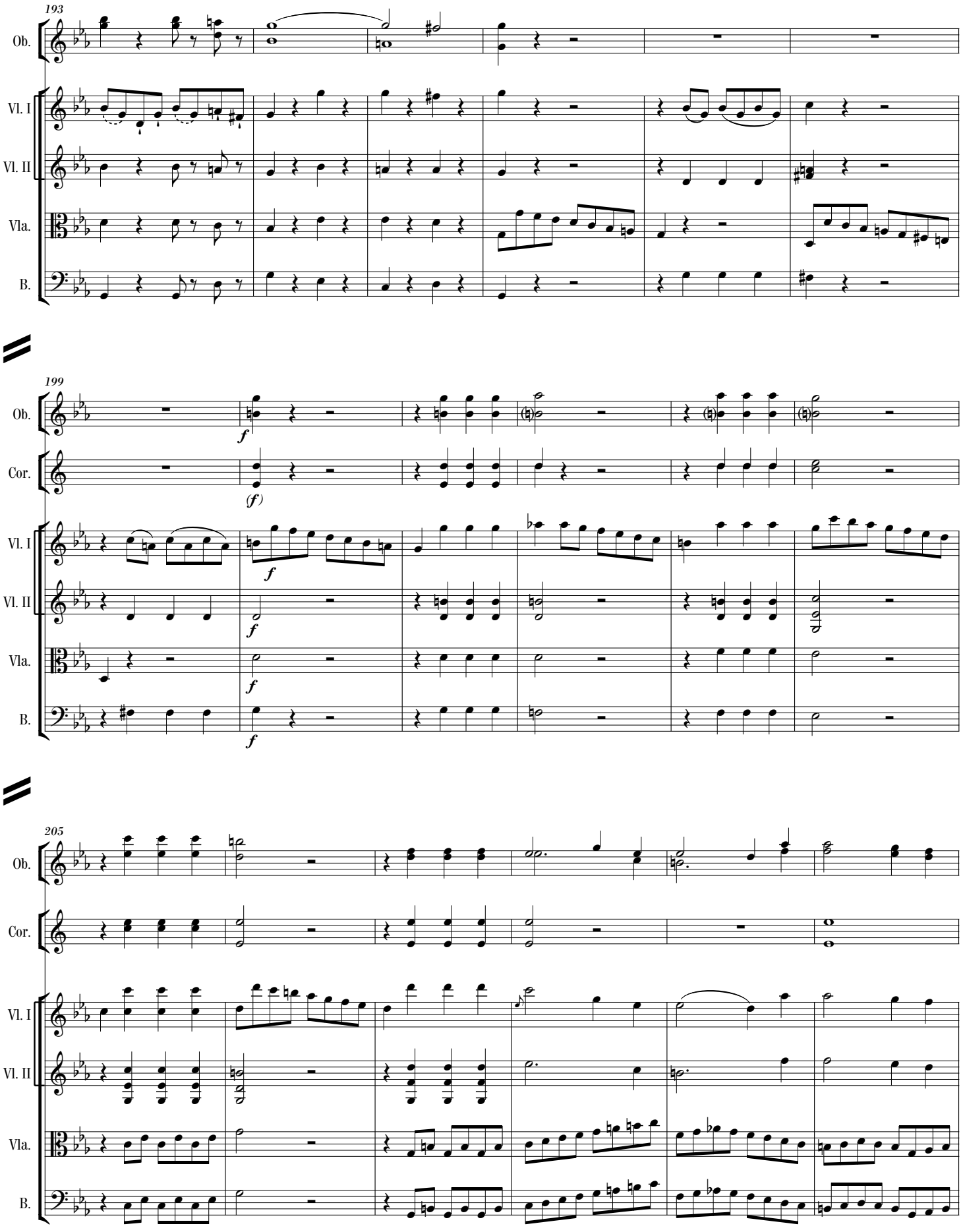
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



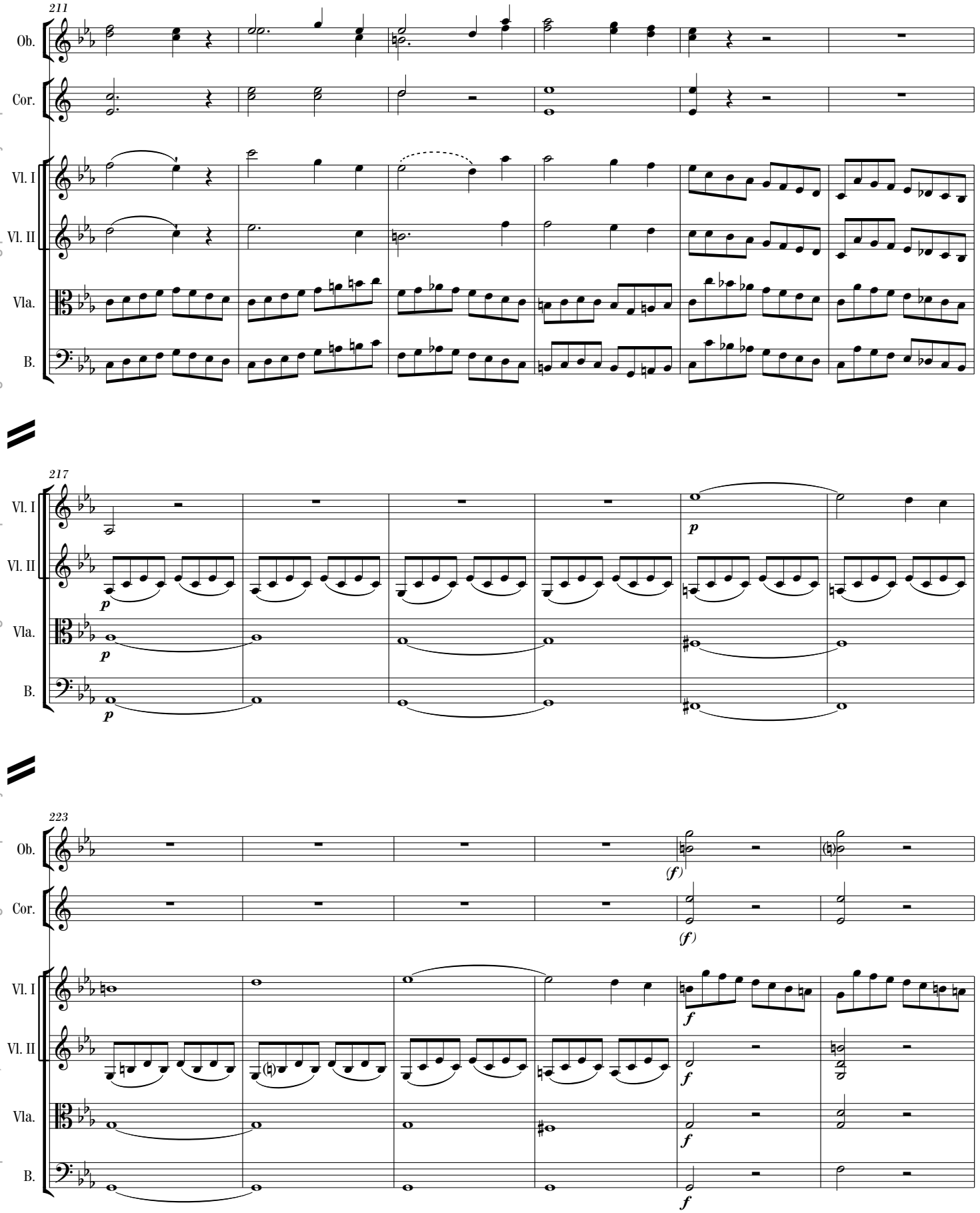
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



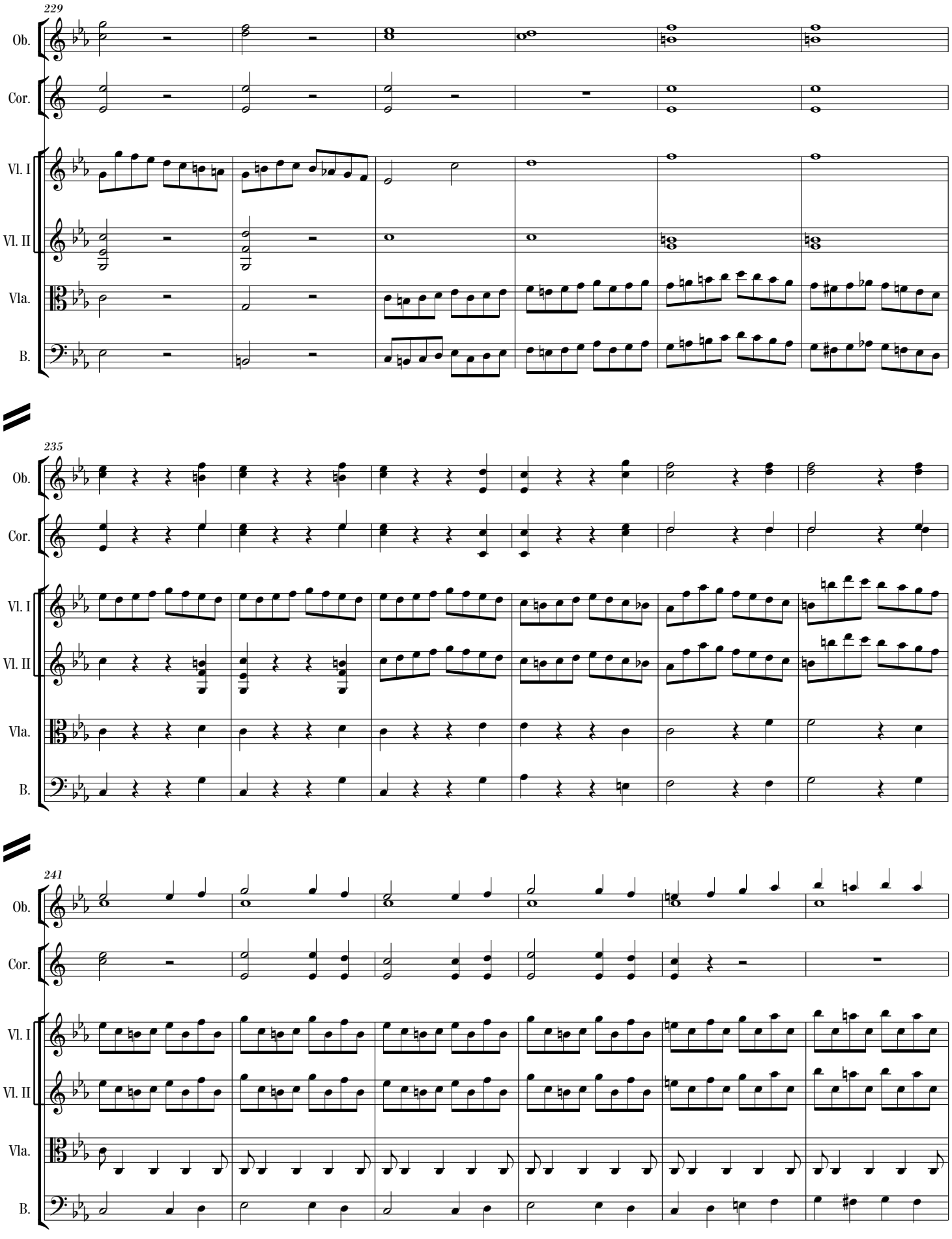
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



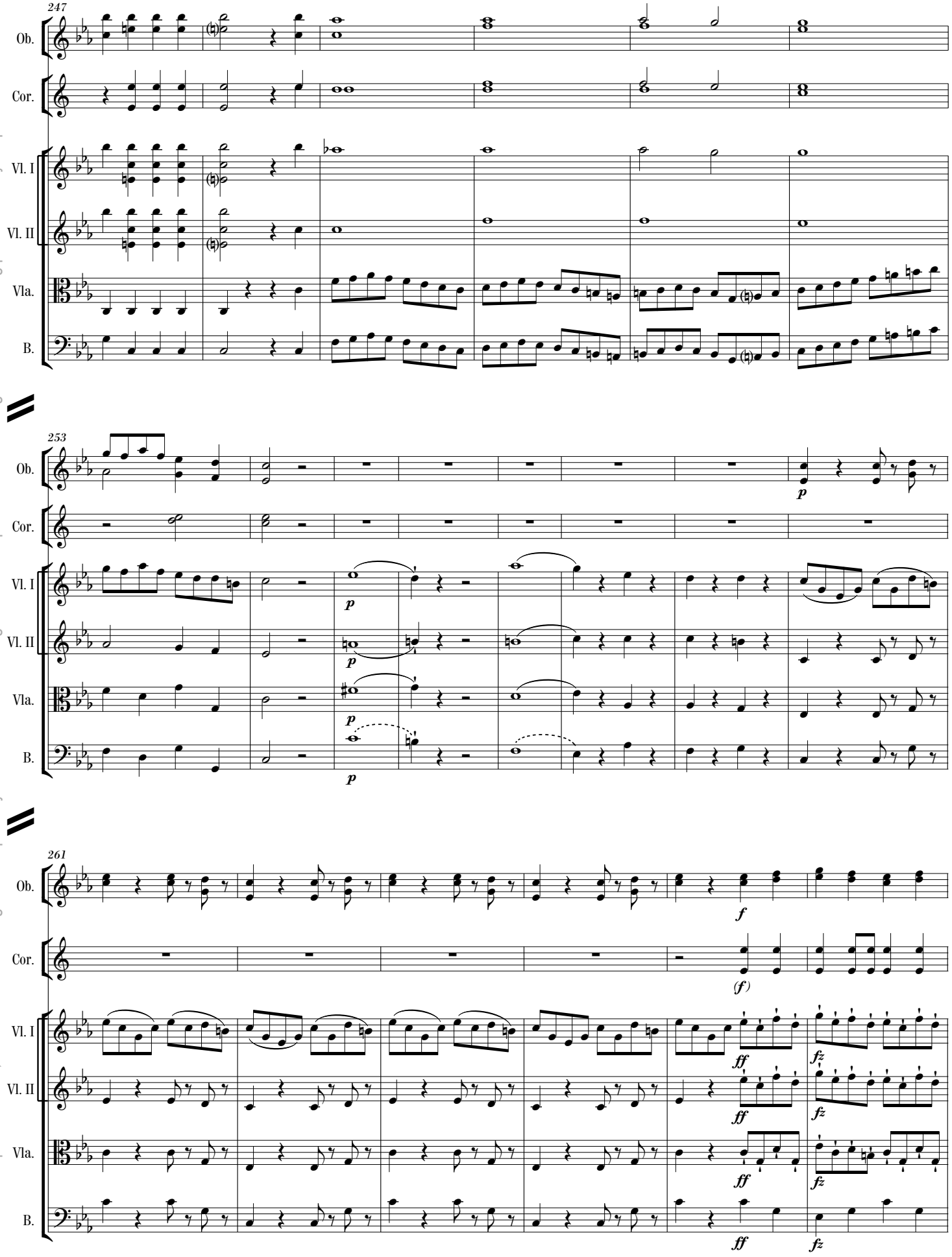
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



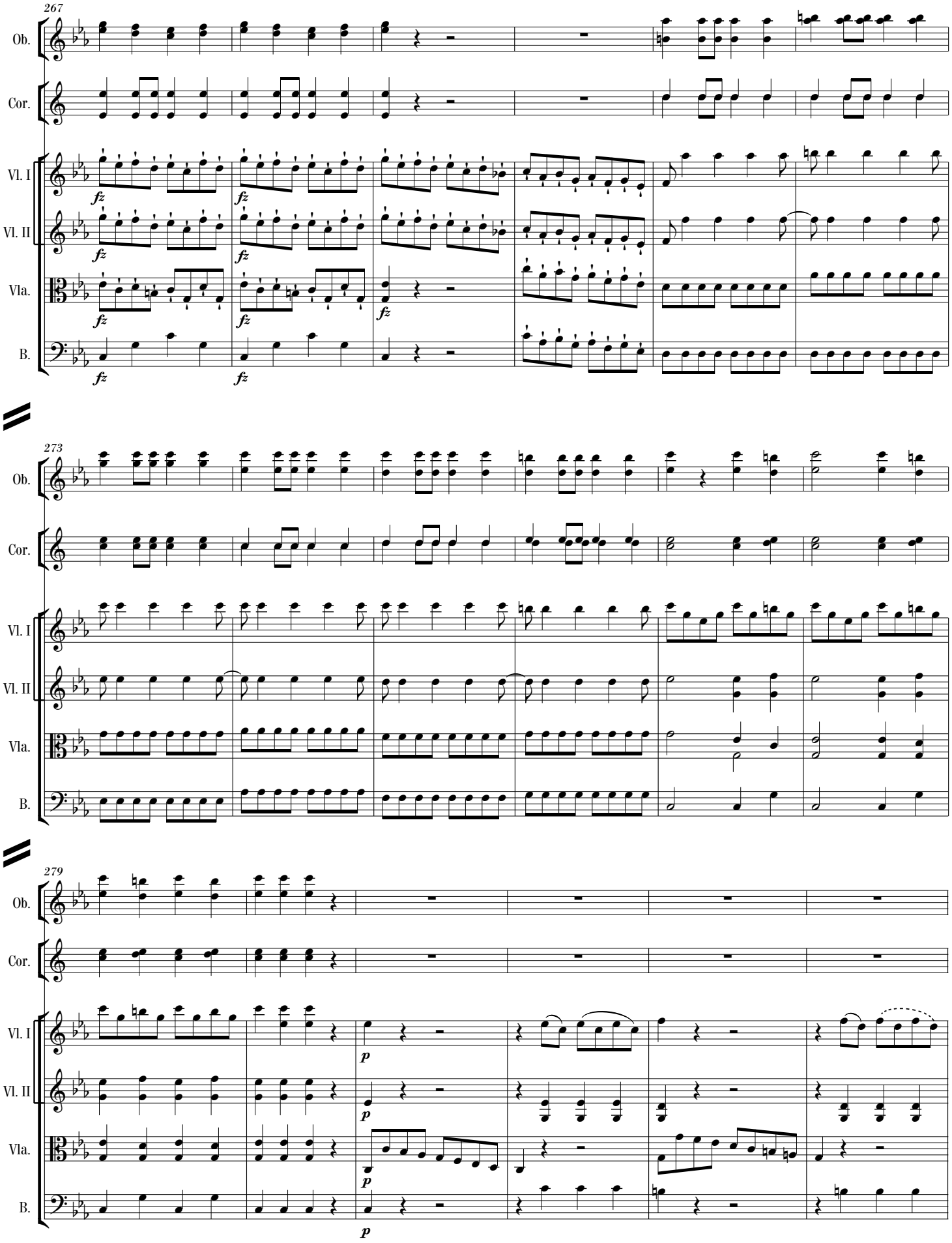
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



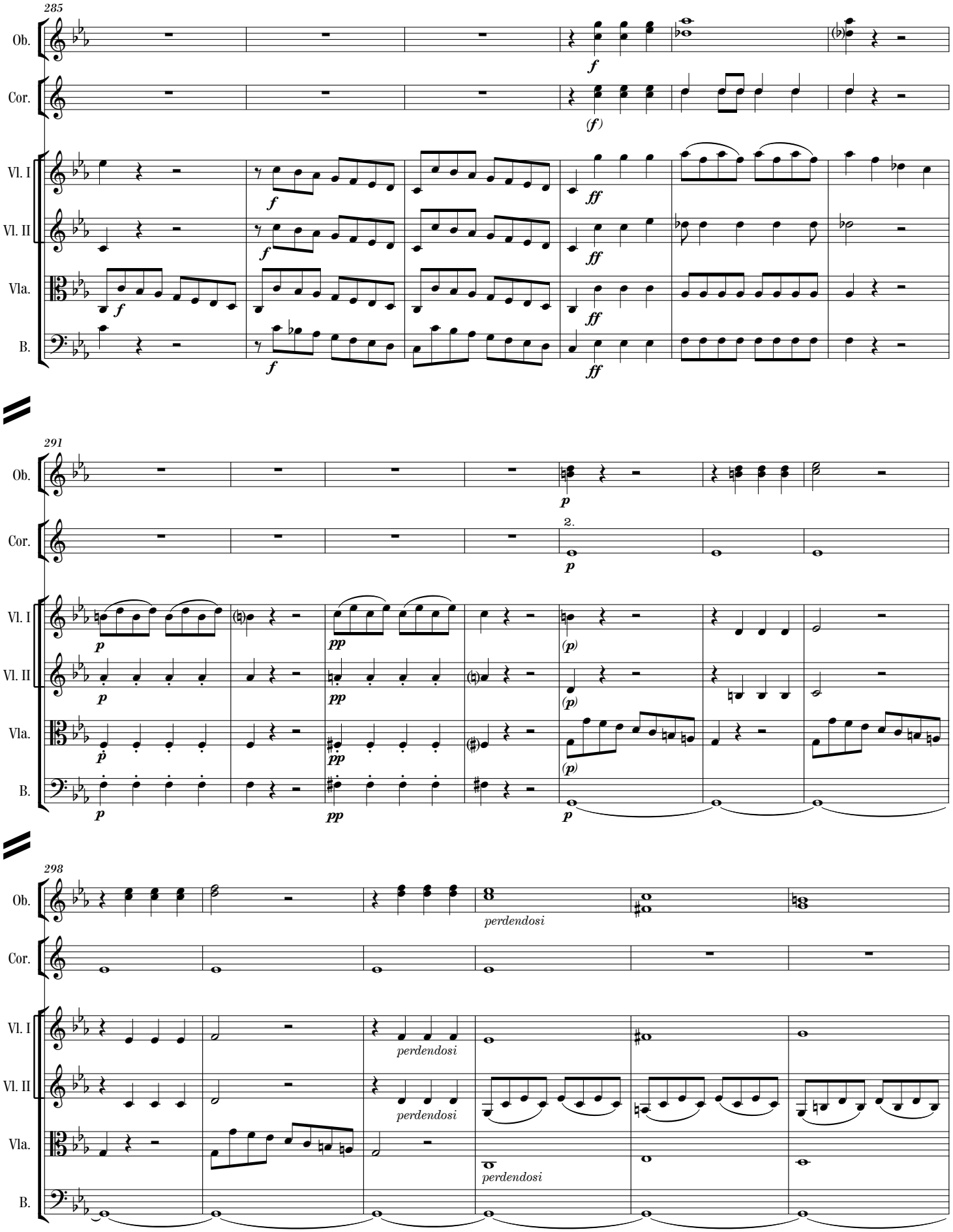
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



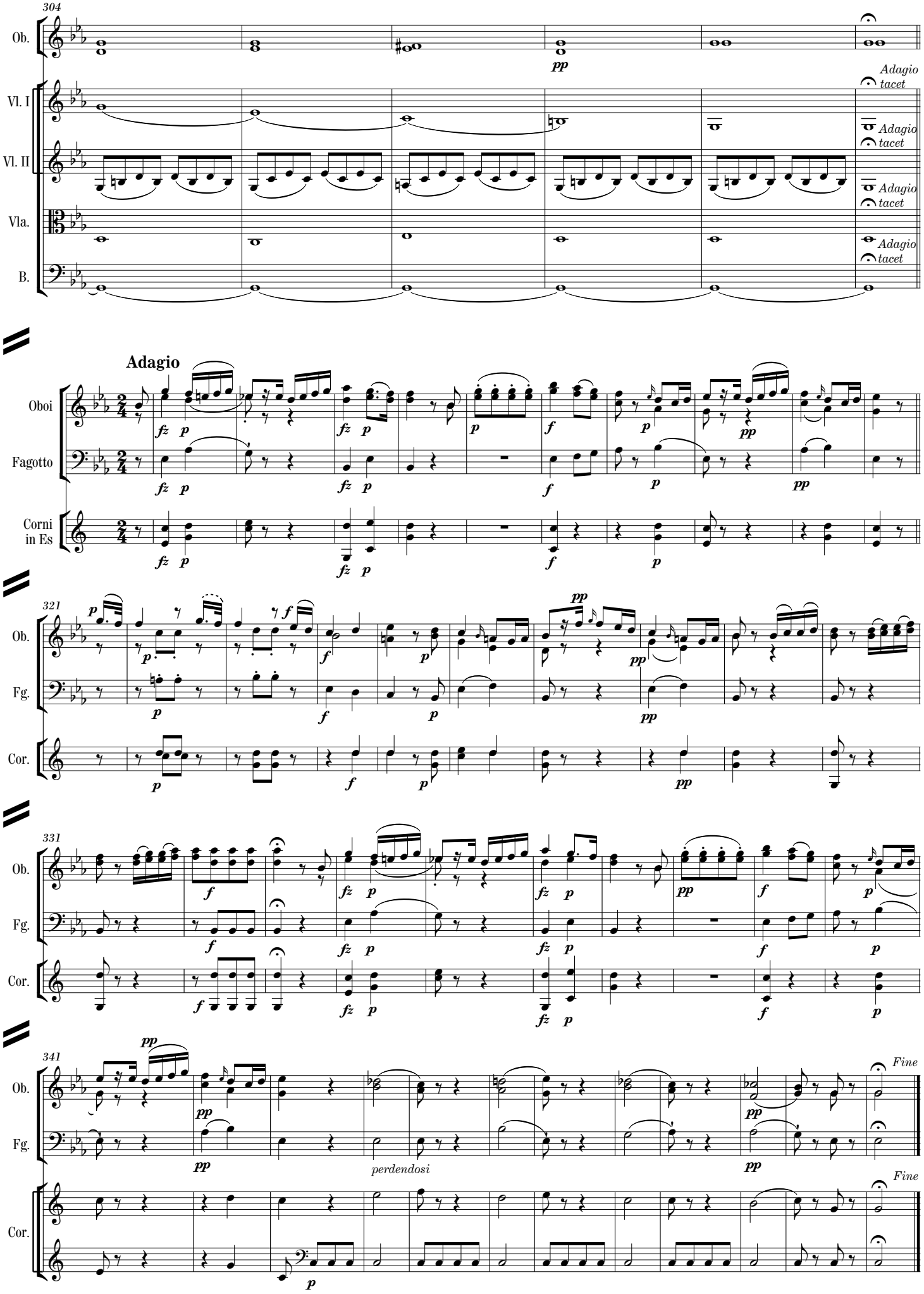
Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use



Vorabdruck/Preprint. © 2002, 2011 Internationale Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft. Weitergabe nur zum privaten Gebrauch gestattet/forwarding permitted only for private use